

Nummer 3/24

Schulblatt



alv Aargau / LSO Solothurn

Schwerpunkt
Schulreisen und Exkursionen

Aargau und Solothurn



AUF DER SUCHE NACH NEUEN IDEEN FÜR DEN GESTALTUNGS- UNTERRICHT?

WIR BERATEN SIE GERNE

Der Pädagogische Dienst Caran d'Ache unterstützt Lehrkräfte aller Stufen mit neuen Ideen und Impulsen für deren Gestaltungsunterricht. In unseren Zeichen- und Malkursen für Lehrpersonen stehen Techniken und Anwendungen im Vordergrund. Sie sind methodisch-didaktisch und praxisnah aufgebaut.



Kursleitung
Deutschschweiz
Peter Egli
mobile 078 769 06 97
tel. 052 222 14 44
peter.egli@carandache.com



Kursleitung
Romandie / Tessin
Petra Silvant
mobile 079 607 80 68
tel. 032 322 04 61
petra.silvant@carandache.com



Hast du alles?
Soll ich dich wirklich
nicht fahren?



Abschauer Aargau-Reise...

in diesem Heft

Magazin

- 03 **Cartoon** von Julien Gründisch
- 07 **Standpunkt** Martina Bless
- 38 **Porträt: Jaap Eleganti**
- 52 Seitenblick: «Die Jugend»
- 55 **«Jugendliche wollen Einführung in politische Zusammenhänge»**
- 57 Schulen schnuppern Theaterluft
- 58 gemischt

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

- 25 **Anforderungen an den Fremdsprachenunterricht**
- 27 Politspiegel: 14 statt 15 Schuljahre
- 28 Fokus: Klassenassistenten im Fokus
- 29 Unfall – ausreichend versichert?
- 29 Termine

Departement Bildung, Kultur und Sport Aargau BKS

- 31 **Neue Schulangebote im «Diskussionslabor»**

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

- 36 **Fliessender Übergang**
- 38 Dringend Logopädin gesucht! Denn: Logopädie lohnt sich.
- 39 Da sind wir dran
- 39 Termine
- 41 So nicht!

Departement für Bildung und Kultur Solothurn DBK

- 42 Planung von Exkursionen leicht gemacht
- 43 **Une rencontre enrichissante entre le cycle 3 et 1**
- 61 Offene Stellen Solothurn



alv Aargau
Anforderungen an den
Fremdsprachenunterricht
Seite 25

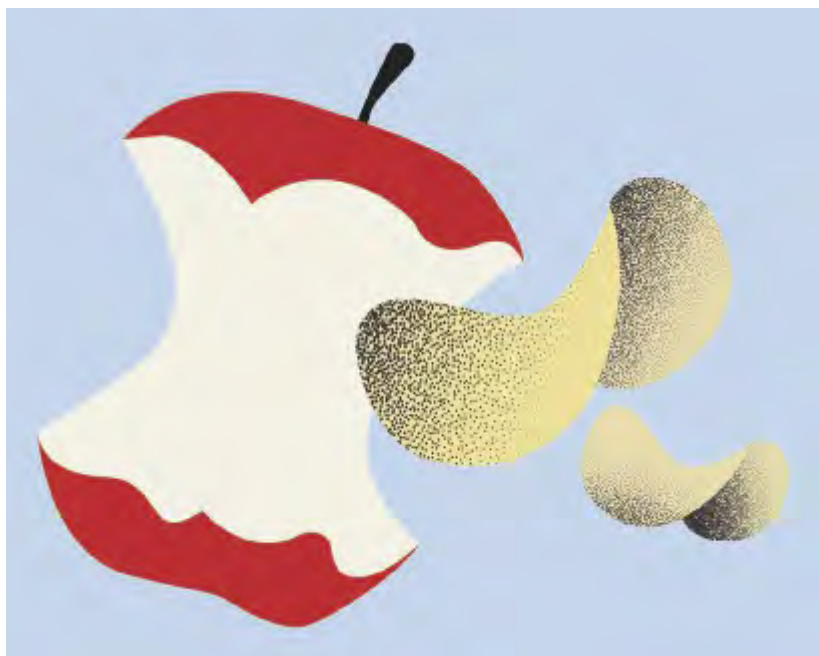
Titelbild: Die Illustrationen auf der Titelseite und im Schwerpunktteil stammen von Mayuko Sasaki und Sabrina Tiller. Die beiden Kommunikationsdesignerinnen, die als sasakitiller kollaborieren, sind auf Grafik, Webdesign, Illustration und Fotografie spezialisiert. sasakitiller.ch

Pädagogische Hochschule PH FHNW

- 45 **Wo Blumen blühne, lächelt
die Welt**
 - 46 Primarschüler erforschen
Mathematik
 - 47 Erfolgreicher Start in den
Schulalltag
 - 48 Verknüpfungen von Perspek-
tiven im Joint Degree
 - 49 Podiumsdiskussion: Diversität.
Bildung.Profession
 - 49 Inklusion: Beiträge der
Schulischen Heilpädagogik
-

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik HfH

- 53 **«Teilhabe ist, wenn ...»**



Schwerpunktthema
Schulreisen und Exkursionen
Seite 8–23



LSO Solothurn
Fliessender Übergang
Seite 36

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 142. Jahrgang

Auflage: 8772 Exemplare (WEMF-Basis 2023)

Erscheinungsweise: 18 Ausgaben pro Jahr

Redaktionsschlüsse: www.schulblatt.ch

Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband, www.alv-ag.ch
Kathrin Scholl, Präsidentin; Daniel Hotz, Geschäftsführung
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau, 062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn, www.iso.ch
Mathias Stricker, Präsident; Sylvia Sollberger, Geschäftsführerin
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn, 032 621 53 23, Iso@iso.ch

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach, 5001 Aarau, 062 823 66 19,
schulblatt@alv-ag.ch

Solothurn: Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, 4501 Solothurn, 032 621 85 26,
s.schneider@iso.ch

Offizielles Informationsorgan

Departement für Bildung, Kultur und Sport BKS Aargau
Michael Lehner, Bachstrasse 15, 5001 Aarau, 062 835 20 63,
schulblatt@ag.ch

Departement für Bildung und Kultur DBK Solothurn
Natalie Andres, Volksschulamt, Kreuzackerstrasse 1, 4502 Solothurn,
032 627 29 46, natalie.andres@dbk.so.ch

Publikationspartner

Pädagogische Hochschule: Marc Fischer, Bahnhofstrasse 6,
5210 Windisch

Hochschule für Heilpädagogik: Sabine Hüttche,
Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich, 044 317 12 02,
sabine.huettche@hfh.ch

Stelleninserate

Schulblatt AG/SO, Administration, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate

Giuseppe Sammartano, Projektberater Inseratevermarktung
Schulblatt AG/SO, Ziegelfeldstrasse 60, 4600 Olten, 079 277 17 71,
werbung@schulblatt.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt
dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste
übernommen werden.

Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise

Schweiz 1 Jahr: Fr. 68.–, 1/2 Jahr: Fr. 50.– (inkl. MwSt.)
Für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen

Konzept und Gestaltung

sasakitiller – Büro für Kommunikationsdesign
Mayuko Sasaki und Sabrina Tiller, www.sasakitiller.ch
Büro Zürich: Binzmühlestrasse 49a, 8050 Zürich, 076 443 38 89
Büro Solothurn: St. Urbangasse 1, 4500 Solothurn, 079 793 31 60

Herstellung und Druck

Vogt-Schild Druck AG, Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen,
www.vsdruck.ch
Layout: Sacha Ali Akbari, 058 330 11 08, schulblatt@chmedia.ch
Administration: Maria Rusciano, 058 330 11 03,
maria.rusciano@chmedia.ch



gedruckt in der
schweiz

2003-2023 20 Jahre Therapiezentrum Rechenschwäche in Basel

Warum?



- Warum rechnen gewisse Kinder bei mir in der Klasse noch immer mit den Fingern?
- Warum weiss ich so wenig über Rechenschwäche?
- Warum könnte mich eine wissenschaftlich fundierte, praxisorientierte und berufsbegleitende Ausbildung interessieren?

www.rechenschwaeche.ch

Infomorgen 21.09.2024

Ausbildung 2025

FÜHRUNGEN DURCH DIE AUSSTELLUNG



«Hü, Rössli hü!»

Ganze Woche auf Voranmeldung

kindermuseum.ch

Tel. 056 222 14 44

**schweizer
kindermuseum**
Die Welt des Kindes entdecken

Forderungen für den Zyklus 1

Das Unterrichten im Zyklus 1 stellt hohe Anforderungen an die Lehrpersonen. Um den hohen Ansprüchen der Schulanfangsstufe gerecht zu werden, fordert der alv ausreichend zeitliche, finanzielle und personelle Ressourcen.

Der Eintritt in den Zyklus 1 und der darin enthaltene Übertritt vom Kindergarten in die Primarschule bedeutet für das sich entwickelnde Kind und sein Umfeld eine neue, teils herausfordernde Situation.

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt für ein Kind die Bildungslaufbahn. Es wird in den sozialen Kontext der Schule aufgenommen und in das schulische Lernen eingeführt. Wie wichtig eine gute Zusammenarbeit auf allen Ebenen ist, konnte bereits in den 1960er-Jahren wissenschaftlich erwiesen werden. Investitionen in die Frühe Bildung lohnen sich hinsichtlich positiver mittel- und langfristiger Entwicklungseffekte. Es ist also naheliegend, dass in den ersten Bildungsjahren genügend Ressourcen vorhanden sein müssen.

In der Jahresplanung sollte berücksichtigt werden, dass es im Zyklus 1 zwischen den Sommer- und Herbstferien zusätzliche Ressourcen für die Eingewöhnung braucht, denn ohne Bindung entsteht keine Bildung, daher müssen die Beziehungsarbeit und die Eingewöhnung professionell geplant und gestaltet werden.

Die Klassenlehrperson übernimmt zusätzliche Aufgaben im Bereich der Koordination, Vernetzung und Beratung in Bezug auf die Förderung der Schülerinnen und Schüler. Damit die Zusammenarbeit im Team ressourcenschonend und gewinnbringend gestaltet werden kann, braucht es über mehrere Jahre konstante und nicht zu grosse Teams. Zeitgefässe für den Austausch sind feste Bestandteile der Jahresarbeitszeitplanung und des Stundenplans.

Es muss möglich sein, im Zyklus 1 ein 100-Prozent-Pensum zu arbeiten und dabei gesund zu bleiben. Entscheidende Faktoren für das Ausmass der gesundheitlichen Belastung sind unter anderem der Betreuungsschlüssel, die räumliche Ausstattung, die Qualität der Schulführung sowie zeitliche Ressourcen für die Zusammenarbeit.

Damit Frühe Förderung gelingt, müssen in den ersten Bildungsjahren genügend Ressourcen vorhanden sein.

Damit Elternarbeit gelingt, muss diese professionell gestaltet werden. Oftmals findet im Zyklus 1 über die Klassenlehrperson der erste Kontakt der Eltern mit der Schule statt. Es hilft allen Beteiligten, wenn Elternarbeit institutionell verankert ist: Zeit muss vorhanden sein für einen informellen Austausch zwischen den Eltern und den Lehrpersonen. Bei Bedarf sucht die Lehrperson in Absprache mit den Eltern die Zusammenarbeit mit dem Schulpsychologischen Dienst, der Psychomotorik, der Logopädie oder mit einer Beratungsstelle für behinderungsspezifische Anliegen. Die langen Wartezeiten für Abklärungen und Therapien erschweren die Arbeit. Hier besteht dringender Handlungsbedarf.

Um den heutigen Ansprüchen an guten Unterricht gerecht werden zu können, fordern wir:

- eine zweite Klassenlehrerstunde für die zusätzlichen Aufgaben, die

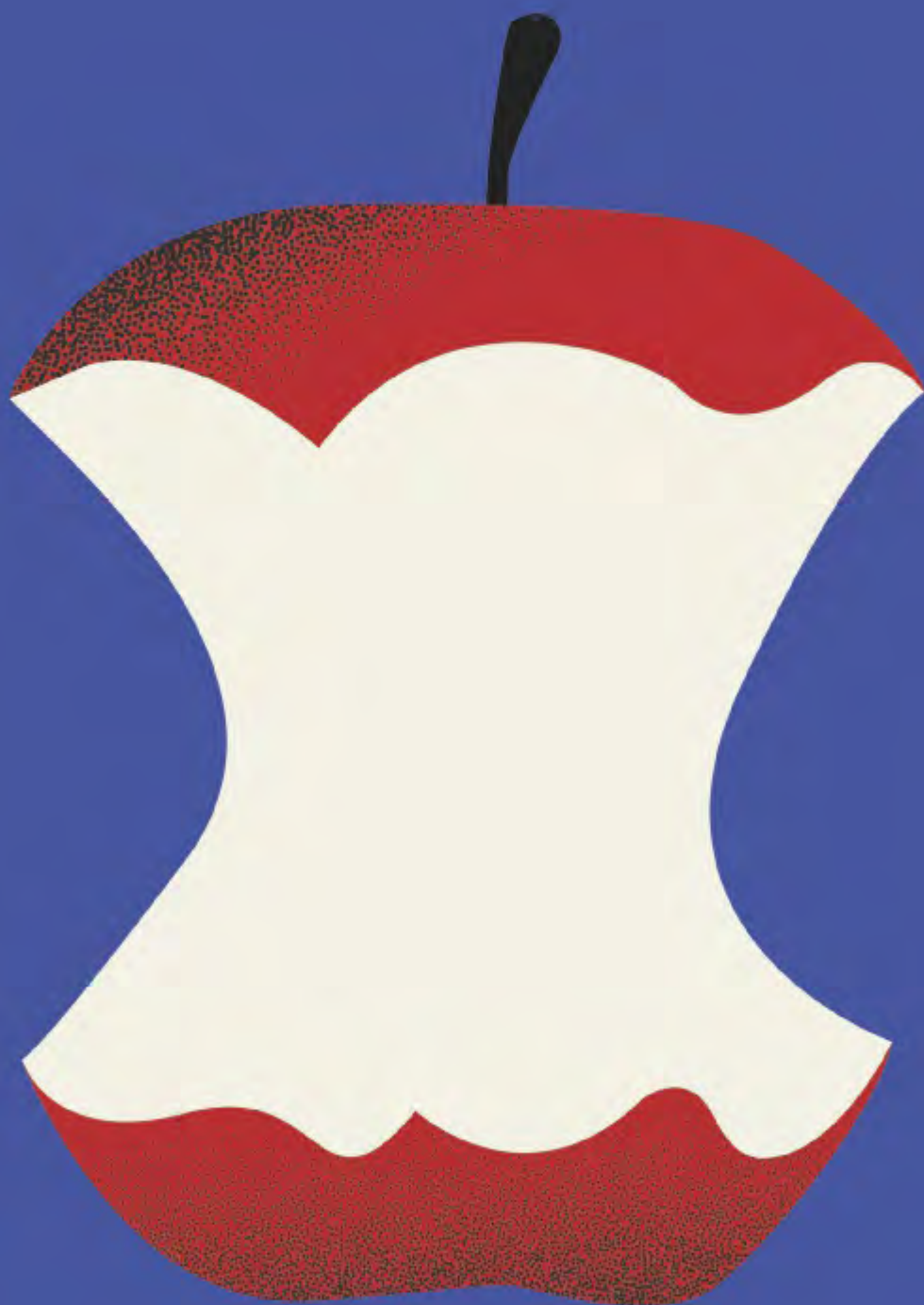


Führungsverantwortung der Klasse und die Leitung des multiprofessionellen Teams

- zusätzliche Ressourcen für den Schuljahresstart
- konstantes Klassenteam, institutionalisierte, gewinnbringende Zusammenarbeit
- vernetzte, breit bekannte Angebote im Frühbereich
- kürzere Wartezeiten für Abklärungen und Therapien

Die Kommission «Zyklus 1» hat die Forderungen in einem ausführlichen Papier dargelegt. Dieses kann unter alv-ag.ch → Standpunkte → Positionspapiere heruntergeladen werden.

MARTINA BLESS
Mitglied der alv-Geschäftsleitung



Schulreisen und Exkursionen

Die Vorfriede ist gross, die Erinnerungen sind nachhaltig – Schulreisen und Exkursionen zählen zu den Highlights im Schuljahr. Für Lehrpersonen sind ausserschulische Aktivitäten mit Vorbereitungsaufwand und Verantwortung verbunden. In Untersiggenthal gehen die Lehrpersonen der 5. und 6. Klassen einen Schritt weiter: Es sind die Schülerinnen und Schüler, die – mithilfe der Lehrpersonen – ihre «Aargauer Reise» und «Schweizer Reise» planen. Das Konzept überzeugt alle: Lehrpersonen, Kinder, Eltern.

Ausflüge, bei denen die Freude am Erlebnis und Umweltbildung sich ergänzen, bieten einen Mehrwert, das zeigen etwa die Exkursionen des Naturamas, die vom Kanton Aargau gefördert werden. Der Kanton Solothurn unterstützt ausserschulische Aktivitäten mit Umweltbezug finanziell – stellvertretend für viele attraktive Möglichkeiten stellen wir die Waldtage und einen Ausflug in die Witi vor.

Kennen Sie das Bernische Historische Museum? Die aktuelle Ausstellung «Und dann kam Bronze!» ist einen Besuch wert. Viel Spass beim nächsten Klassenausflug!

IRENE SCHERTENLEIB UND
SUSANNE SCHNEIDER

Fotos: Simon Ziffermayer



Die Schulblatt-Redaktorinnen
Irene Schertenleib (links)
und Susanne Schneider.

Inhalt

- 10 Mehr als eine Schulreise
- 13 Schulreiseplattform mit Neuerungen
- 14 Etwas lernen und gemeinsam Spass haben – Exkursionen mit Bezug zur Umwelt
- 16 Kinder lieben den Wald – an den Solothurner Waldtagen lernen sie, ihn zu respektieren
- 18 Eine interaktive Reise in die bronzene Vergangenheit
- 21 Von Abenteuer bis Vergnügen
- 23 Sie planen eine Schulreise?

Mehr als eine Schulreise

In Untersiggenthal lässt ein Team von Lehrpersonen die Kinder der 5. und 6. Klassen je eine «Aargauer Reise» und eine «Schweizer Reise» möglichst selbst organisieren und durchführen – eine Reise zur Selbstständigkeit.

Die Primarlehrerin Vera Schneider unterrichtet aktuell eine 6. Klasse in Untersiggenthal – sie ist eine der Lehrpersonen, die seit einigen Jahren die «Aargauer Reise» für die 5. Klasse und die «Schweizer Reise» für die 6. Klasse gemeinsam mit den Kindern organisiert. Wie dies abläuft und was es an Planung bedarf, erzählt Vera Schneider stellvertretend für das Mittelstufen-Team.

Irene Schertenleib: Wie ich von meiner Nichte, die hier zur Schule geht, weiss, war die «Aargauer Reise», auf der sie mit einer Gruppe von «Klassenspännli» ziemlich autonom unterwegs war, ein bleibendes Erlebnis. Wie bereitet ihr so eine Reise im Unterricht vor?

Vera Schneider: Die einen Kinder haben schon recht konkrete Vorstellungen darüber, was man anschauen könnte: Sie haben schon von einem Museum gehört oder waren selbst an einem Ort, den sie anderen zeigen möchten. Andere Kinder haben keine Ideen, wohin es gehen könnte. Wir mischen Vierergruppen von Kindern entsprechend, etwas Selbständigere planen gemeinsam mit noch Unselbständigen. Hat die Gruppe bereits eine Idee, wohin es gehen könnte, ist das schon mal gut. Dann gehts los mit der Planung des Ausflugs, der von 8 bis ca. 16 Uhr dauert. Für uns ist das unter anderem eine Selbstständigkeitsübung für Kinder, die noch nicht so «alltagspraktisch» erfahren sind. Wir Lehrpersonen unterstützen sie beispielsweise mit dem Tipp, im Internet zu suchen.



Bereits um 7 Uhr munter im Zug nach Bern: Fünftklässler aus Untersiggenthal.

Hier stellen sich den Kindern dann Fragen wie: Wie sucht man eigentlich im Internet? Was tippt man ein, um zu einer weiterführenden Antwort zu gelangen? Weiter gilt es herauszufinden, welche Öffnungszeiten eine Sehenswürdigkeit hat und welche Orte in der Nähe auch noch interessant sein könnten. Die Kinder dürfen bei Gemeinden und lokalen Tourismusbüros anrufen. Die meisten haben noch keine Erfahrung mit dem Telefonieren, wir üben also, wie man sich am Telefon meldet. Sie lernen auch, wie eine Website funktioniert, auf der man die Zug- oder Busverbindungen suchen kann. Auch E-Mails schreiben gehört dazu. Spannend ist es für sie, wenn sie von den Tourismusbüros Post mit Ausflugstipps erhalten. Zusammenfassend lässt sich sagen: Die Planung des Tages ist ein weitgefächelter Lernanlass.

Das ist für euch Lehrpersonen sicher intensiv ...

Ja, insbesondere in der fünften Klasse, wenn die Kinder zum ersten

Mal einen Tag planen. Da brauche ich als Klassenlehrerin auch Unterstützung durch eine Studentin oder einen schulischen Heilpädagogen. Oder ich setze Lektionen dafür ein, in denen zwei Lehrpersonen anwesend sind. Anfänglich ist die Herausforderung für die Kinder gross, bis sie begriffen haben, was sie machen müssen. Dann beginnen sie immer aktiver zu suchen. Es braucht aber noch mehr, bis ihre Planung so weit steht, dass sie den Tag auch selbst führen können und ihnen zum Beispiel bewusst ist, dass es Zeit braucht, von A nach B zu gelangen und sie diese Reisezeit ebenso gut planen müssen.

Finden die Eltern der Kinder diese Reise gut, sie verlangt am Tag selbst dann doch etwas ab von den Kindern?

Ich habe noch keine Befürchtungen gehört. Im Gegenteil, viele freuen sich über das tolle Erlebnis der Kinder. Wir informieren aber ganz klar über die Bedingungen des Tages: Jede

Gruppe wird aus der Distanz von einer Begleitperson beobachtet – ein «Schatten», der für die Kinder nicht jederzeit sichtbar ist, aber in der Nähe bleibt und rasch reagieren kann, sollte ein grösseres Problem auftauchen.

Die Aargauer Reise ist eine wichtige Selbstständigkeitsübung für Kinder, die noch nicht so «alltagspraktisch» erfahren sind.

Dürfen diejenigen Kinder, die ein Smartphone haben, dieses nutzen?

Nein, aber wir notieren ihnen eine Notfallnummer. Wir üben mit ihnen auch, wie man auf eine fremde Person zugeht und sie fragt, ob man ihr Smartphone für einen Anruf benutzen darf. Wir geben den Kindern auch etwas Geld mit für den Fall, dass jemand nicht bereit ist, dies gratis zu tun.

Welche Rückmeldungen gibt es seitens Kinder zur Aargauer Reise?

Sie ist ein absolutes Highlight für die Kinder! Sie sind stolz, wenn sie diese Reise meistern – mit allen Schwierigkeiten und Erfolgen. Ich war letztes Mal mit einer Gruppe unterwegs, die zu einer Waldhöhle bei Wohlenschwil ging. Sie blieben den ganzen Morgen einfach dort. Ich sass in der Nähe und habe schon gemerkt: Sie wurden auch nervös – es kamen fremde Leute dazu und sprachen mit ihnen. Am Nachmittag reisten sie weiter nach Aarau ins Naturama. Sie haben den ganzen Tag sehr genossen. Manche staunen, was sie da im Team für einen tollen Tag auf die Beine gestellt haben. Sie erinnern sich auch in der 6. Klasse noch sehr gerne daran.

Das Autonomie-Erlebnis ist sicher unvergesslich und wohl auch die Haltung: Jetzt können wir mal zeigen, was wir gelernt haben!

Ja genau. Es ist auch Lernen, von dem sie unmittelbar selbst profitieren. Und wenn sie es nicht gelernt haben, dann ist dies eben auch eine Erfahrung (lacht): Wenn ein Zug davonfährt, dann fährt er davon. Die einen wissen sich dann zu helfen und lesen den Fahrplan, die anderen sind komplett vor den Kopf gestossen. Dann

lässt man zunächst den Schockmoment etwas wirken, aber irgendwann springt man als «Schatten» bei und hilft weiter.

Kommen wir zur Schweizer Reise in der 6. Klasse – was ist dort das Ziel?

Im Unterricht thematisieren wir in der 6. Klasse die Schweizer Geografie. Hier geht es darum, das theoretisch Gelernte mit der Praxis zu verbinden. Andererseits möchten wir, dass die Kinder noch einmal auffrischen, wie man eine Reise plant. Bei der Schweizer Reise, in der eine Halbklassse, begleitet von zwei Lehrpersonen/Begleitpersonen, zusammen an einem Tag von Stadt zu Stadt fährt, organisieren die Kinder die Reise nicht selbst, aber sie können mitbestimmen, welche Städte sie interessieren. Wir Lehrpersonen achten darauf, dass sicher ein fremdsprachiger Kanton dabei ist. Pro Destination trägt eine Vierergruppe die Verantwortung. Sie nimmt sich beispielsweise vor, Bern zu besuchen. Dann wissen sie: Sie müssen etwa zwei Stunden vor Ort planen und einen Vortrag vorbereiten, etwa über das Berner Münster oder den Bärengraben. Ziel der Schweizer Reise ist es natürlich auch, als Gruppe Verantwortung zu übernehmen und einen guten Tag miteinander zu verbringen!

Auf der Schweizer Reise werden mehrere Kantone und Städte an einem Tag besucht – alles an einem Tag, ist das nicht zu lang?

Es sind schon intensive Tage! (lacht). Also: Wir gingen bei der letzten Reise um 6 Uhr morgens in Turgi los und kamen am Abend erst um 21 Uhr zurück. Wir starteten am nächsten Tag eine Stunde später mit dem Unterricht, aber natürlich waren alle sehr müde. Deshalb legen wir den Reisetag meist auf einen Dienstag, denn am nächsten Tag haben die Kinder den freien Mittwochnachmittag.

Haben sich die Reisen bewährt, führt ihr diese auch zukünftig durch?

Auf jeden Fall! Solange die Gemeinde so grosszügig ist und uns das Geld zur Verfügung stellen kann für die Fahrten, machen wir das weiter.



Foto: Irene Schertenleib

zur Person

VERA SCHNEIDER

Die Primarlehrerin Vera Schneider unterrichtet zurzeit eine 6. Klasse in Untersiggenthal, grundsätzlich an der Mittelstufe. Das Interview hat sie stellvertretend für das Mittelstufenteam geführt, das in Untersiggenthal mit den fünften und sechsten Klassen jeweils die Aargauer und die Schweizer Reise vorbereitet und durchführt.

Das sagt Jon zum Erlebnis

Foto: zVg



Fünftklässler Jon hat im vergangenen Herbst eine Aargauer Reise gemacht. Was ist ihm besonders in Erinnerung geblieben?

«Mir hat an der Aargauer Reise gefallen, dass man alleine reisen und alles planen konnte. Für die Aargauer Reise konnten wir drei verschiedene Sehenswürdigkeiten im ganzen Kanton aussuchen. Wir reisten eigentlich alleine, hatten aber trotzdem so einen «Schatten», der unauffällig hinter uns hergeschlichen ist. Meine Gruppe war bei Dubler, im Stapferhaus Lenzburg und bei der Reussbrücke.»

Jon, 5.-Klasse-Schüler in Untersiggenthal

Interview: IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin, Kommunikationsbeauftragte

FEIERN SIE DEN OLYMPISMUS GEMEINSAM MIT IHRER KLASSE.

Bis Juli 2024 wird das **Museum die Farben der Olympischen von Paris 2024 aufgreifen.**

Für Schülern*innen
und Schüler ab 11
Jahre

Bietet sich ein einstündiger Workshop

über die olympischen Werte und Symbole oder eine Führung durch die Dauerausstellung in Begleitung von einem/einer Kulturvermittler:in an.

Für Kinder
von 4 bis 10 Jahren

Empfehlen wir unseren einstündigen Workshop „Zurück nach Olympia“

– eine einmalige Gelegenheit, um in die Thematik der Spiele in der Antike und im Laufe der Zeitepochen einzutauchen, sowie die Sportarten im Programm.

Möchten Sie Ihren Besuch eigenhändig gestalten?

Dann entscheiden Sie sich für eine selbständige Besichtigung und erfahren Sie gemeinsam mit Ihren Schülerinnen und Schülern mehr über die nächsten Sommerspiele.

→ Laden Sie unsere Online-Besucherführer herunter.



Warten Sie nicht länger und buchen Sie jetzt!

Entdecken Sie das gesamte schulische Angebot für 2024 online

<https://olympics.com/olympisches-museum>



Ab Januar 2024 werden die Workshops und Führungen von einer Dauer von 60 Minuten zu einem Preis von 80.– CHF pro Gruppe angeboten. Der Eintritt ist für Kinder bis 15 Jahre kostenlos (14.– CHF ab 16 Jahre).

Schulreiseplattform mit Neuerungen

Mit der innovativen Plattform schulreise.ch wird die Planung von Ausflügen zum Kinderspiel.



Die Organisation von Schulreisen kann eine zeitaufwendige und komplexe Aufgabe für Lehrpersonen sein. Neben der Auswahl geeigneter Ziele, der Buchung von Transportmitteln und der Planung von Aktivitäten vor Ort gibt es viele Details zu beachten. Hier kommt schulreise.ch ins Spiel – eine Plattform, die Lehrpersonen dabei hilft, Schulreisen mühelos an einem Ort zu planen und zu organisieren.

Neu mit interaktiver Kartenansicht

Neu bietet schulreise.ch eine interaktive Kartenansicht an. Diese Funktion ermöglicht es Lehrpersonen, potenzielle Reiseziele auf einen Blick zu erkunden und alle relevanten Informationen direkt auf der Karte abzurufen.

Die Karte bietet nicht nur eine visuelle Darstellung verschiedener Reiseziele, sondern integriert auch detaillierte Informationen zu Sehenswürdigkeiten, historischen Stätten, kulturellen Angeboten und anderen Aktivitäten. So können Lehrpersonen schnell und einfach feststellen, welche Ziele am besten zu den Interessen und dem Lehrplan ihrer Schülerinnen und Schüler passen. Mit den Filtermöglichkeiten lassen sich stufengerechte und themenspezifische Angebote problemlos zusammenstellen.

Integrierter Kostenrechner

Geeignete Schulreise-Vorschläge können gespeichert und in einem weiteren Schritt individuell angepasst werden. Zudem lassen sich beispielsweise passende ÖV-Verbindungen und Wanderrouen einfach ergänzen. Der integrierte Kostenrechner unterstützt bei der Einhaltung des Reisebudgets. Wer sich den Ausflug wunschgemäß zusammengestellt hat, muss nur noch das Gruppenticket bei den ÖV-Anbietern buchen – und wer weiss, vielleicht gibt es auch dafür schon bald eine Lösung auf schulreise.ch.

SABRINA ZUBLER
Aargau Tourismus

Etwas lernen und gemeinsam Spass haben – Exkursionen mit Bezug zur Umwelt

Die Witi im Kanton Solothurn steht exemplarisch für Ausflugsorte, die für nachhaltige Fragen sensibilisieren und Erlebnisse in der Natur ermöglichen. Das Gute: Der Kanton unterstützt Umweltbildung an ausser-schulischen Lernorten finanziell.

Foto: Hansjörg Sahli



Mathias Stricker und Thomas Studer sind mit der Witi verbunden und empfehlen eine Schulexkursion in diese Kultur- und Naturlandschaft.

Am 15. März ist es wieder so weit – das Infozentrum Witi eröffnet seine Saison und lädt Klassen aller Stufen ein, das Leben der Weissstörche, Hasen, Biber und Schmetterlinge zu erkunden und eine einmalige Naturlandschaft kennenzulernen. Für den Selzacher Revierförster Thomas Studer handelt es sich bei den 32 Quadratkilometern zwischen Aare und Hasenmatt um ein Kleinod: «Wasser, Auen, wunderschöne Einzelbäume und Hecken», skizziert er die kantonale Landwirtschafts- und Schutzzone, die in den letzten Jahren gezielt aufgewertet wurde. In der Umweltbildung sieht er einen Schlüssel für die Zukunft und entsprechend freut er sich, wenn Klassen den Weg in die Kultur- und Naturlandschaft rund um Altreu

finden. «Die Natur ist unser Immunsystem – hier in dieser wunderbaren Kammer können Kinder und Jugendliche Wichtiges über Biodiversität erfahren und für eine nachhaltige Lebensweise sensibilisiert werden.» Primarlehrer und LSO-Präsident Mathias Stricker sieht das ebenso, eine Exkursion oder Schulreise in die Witischutzzone gehört für ihn zum selbstverständlichen Pflichtprogramm. «Es ist spannend, gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern genau hinzuschauen, sie etwa herausfinden zu lassen, warum ein hoher Baum mitten aus der Weite der Landschaft ragt, mit ihnen darüber nachzudenken, welche Funktion Hecken haben, sie die markanten Punkte der Jurakette nicht auf dem Arbeitsblatt, sondern mit Blick gegen Norden bestimmen zu lassen, und das Gespür für die Dimension der Vergletscherung am Jurasüdfuss zu wecken.»

Obwohl die Witi sich nahezu vor seinem Schulzimmer in Bellach befindet, würden sie längst nicht alle Schülerinnen und Schüler kennen. Nicht zuletzt aus diesem Grund gestaltete er mit einer ehemaligen Klasse farbige Hasen (siehe Foto), die einen Blickfang im Infozentrum Witi darstellen und auf spielerische Art andeuten, dass der Lebensraum zwischen Solothurn und Grenchen mehr ist als eine Storchensiedlung. «Aber klar, Hase, Biber und Schmetterling haben gegenüber dem Storch das Nachsehen, die meisten Besucherinnen und Besucher kommen der Störche wegen nach Altreu», sagt Thomas Studer.

Die Natur ist unser Immunsystem – hier in dieser wunderbaren Kammer können Kinder und Jugendliche Wichtiges über Biodiversität erfahren und für eine nachhaltige Lebensweise sensibilisiert werden.

Thomas Studer

Storchenforscherinnen und -forscher

Sepp Grimm, Mitglied des Vermittlungsteams des Infozentrums, bestätigt, dass von den durchschnittlich 100 gebuchten Führungen pro Saison jene über den Weissstorch am beliebtesten sei. Bereits dessen Anatomie sei faszinierend: «Wenn ich die Kinder den Doppelmeter vollständig aufklappen lasse, staunen sie ob der Flügelspannweite des Zugvogels.» Auch die Lebensweise des Storchs vermag zu

begeistern: «Seine enorme Flugleistung und sein Orientierungssinn beeindruckend», weiss Grimm, «zu schmunzeln gibt auch, dass Störche primär ihrem Horst und nicht ihrem Partner treu bleiben.» Als pensionierter Lehrer kann er die Führungen mühelos an das Alter und die Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler anpassen.

Vorwissen ist für einen Besuch und eine Führung nicht nötig. Wer ein Thema mit seiner Klasse vor- oder nacharbeiten möchte, findet spannende Materialangebote wie etwa Forscherkisten sowie hilfreiche Links auf der Website des Infozentrums Witi. Auch auf das Bildungsangebot «Storchenforscherinnen und Storchenforscher» von GLOBE Schweiz wird hingewiesen. Das sonst eher in der Primarschule verortete Thema Störche ist aufgrund der Komplexität und der Aktualität der Forschung auch für die Sekundarstufe sehr geeignet. So ermöglicht das handlungsorientierte Unterrichtsmaterial, dass Schülerinnen und Schüler ab der siebten Klasse globale Veränderungen exemplarisch am Zug der Störche durch verschiedene Klima- und Vegetationszonen erkennen.

Das auserschulische Lernen ist eine wertvolle Ergänzung zum Unterricht im Schulzimmer. Wir haben im Kanton viele tolle Angebote, die ich gerne noch mehr nutzen möchte, wenn es der finanzielle Rahmen zuliesse.

Mathias Stricker

Impulskredit des Kantons für auserschulische Umweltbildung

Wer nicht das Privileg hat, ein auserschulisches Angebot mit Umweltbezug direkt vor seiner Schulzimmertür vorzufinden, sieht sich sofort mit der Frage konfrontiert, ob Exkursionen oder Schulreisen den vorhandenen Budgetrahmen sprengen. «Auch ich kenne das Problem», sagt Mathias Stricker, «das auserschulische Lernen ist eine wertvolle Ergänzung zum Unterricht im Schulzimmer. Wir haben im Kanton viele tolle Angebote, die ich gerne noch mehr nutzen möchte, wenn es der finanzielle Rahmen zuliesse.» Immerhin: Die Situation hat sich verbessert. In seiner Funktion als Kantonsrat machte es sich Thomas Studer zur Aufgabe, Gegensteuer zu geben – mit Erfolg. Seit zwei Jahren unterstützt der Kanton Schulen bei der aktiven Nutzung von Umweltbildungsangeboten an auserschulischen Lernorten. Der Beitrag umfasst 50 Prozent der Kosten an die Reise, das Angebot sowie andere anfallende Auslagen und beträgt maximal 300 Franken pro Anlass. «Das Pilotprojekt, das noch bis 2026 dauert, läuft erfolgreich, die Schulen und Lehrpersonen beantragen beim Amt für Umwelt den ihnen zur Verfügung stehenden Beitrag, um auserschulische Umweltangebote zu nutzen», freut sich Studer, der es gerne sähe, wenn an Schulen ein spezifisches Fach für Nachhaltigkeitsunterricht geschaffen würde. Ganz so weit geht der Primarlehrer und LSO-Präsident Mathias Stricker nicht: «Die Schule muss bereits sehr viele gesellschaftliche Herausforderungen auffangen und mit dem überfachlichen Bereich BNE wird schon viel



Foto: Renata Gugelmann

Mit verschiedenen Biotop Trittsteinen wurde ein Teil des Infozentrums Witi aufgewertet.



Foto: zVg

Die Witi gilt auch als die Hasenkammer der Schweiz. Die bunten Hasen wurden von Bellacher Schülerinnen und Schülern gestaltet.

geleistet.» Aber selbstverständlich ist er um den von Thomas Studer angestossenen Impulskredit dankbar. «Dass sich für Lehrpersonen der administrative Aufwand in Grenzen hält, trägt sicher zusätzlich dazu bei, dass sie die finanzielle Unterstützung beantragen.» Stricker weiss aus langjähriger Erfahrung, dass der Planungsaufwand von auserschulischen Aktivitäten zugenommen hat. Hinzu komme, dass Fragen zur Sorgfalts- und Obhutspflicht einen grösseren Stellenwert hätten als noch in seinen Anfängen als Lehrer. Entsprechend ist auch er noch vorsichtiger geworden: «Hier in Alttreu gibt es das wunderschöne Sängeli, aber das Baden in einem fliessenden Gewässer stellt ein noch grösseres Risiko dar als in einem beaufsichtigten Schwimmbad. Wenn ich mit einer Klasse hierherkomme, gilt ein absolutes Schwimmverbot, die Kinder dürfen sich maximal bis zum Hüftbereich im Aarewasser abkühlen.» (vgl. Hinweis S. 23 zum kantonalen Merkblatt für Aktivitäten im und am Wasser)

Es gibt aber auch Dinge, die sich hoffentlich nie ändern – etwa die Ingredienzen für eine gelungene auserschulische Aktivität: Zusammen unterwegs sein, Neues entdecken, Bekanntes aus einer ungewohnten Perspektive betrachten, etwas dazu lernen und gemeinsam Spass haben.

weitere Infos

Infozentrum Witi
infowiti.ch

SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt

Kinder lieben den Wald – an den Solothurner Waldtagen lernen sie, ihn zu respektieren

Kinder für den Wald begeistern und ihnen auch den Respekt für dieses besondere Umfeld vermitteln: Das ist das Ziel der zweiten «Solothurner Waldtage».

Diesmal ist die Gemeinde Selzach die Gastgeberin der Waldtage. Vom Kindergarten bis zur Oberstufe sind die Schulklassen zu einem halbtägigen Waldrundgang im Brüelwald eingeladen. Vom 2. bis zum 6. September sind die Waldtage reserviert für Schulklassen, danach sind sie für die Öffentlichkeit bestimmt. Verschiedene interaktive Themenposten werden den Kindern die Welt des Waldes näherbringen. Besucht werden von allen Klassen der Posten mit der Kernbotschaft «Der Wald verdient Respekt» sowie zwei weitere. Zur Auswahl stehen etwa 25 bis 30 Posten für die verschiedenen Altersgruppen. Einzelne davon eignen sich auch für Sonderschulen, und der Hauptrundgang ist auch mit Rollstühlen befahrbar. Der Besuch eines Postens entspricht zeitlich einer Schullektion. Den Lehrpersonen wird zudem Material für die Vor- und Nachbereitung der Inhalte zur Verfügung gestellt.

Holzfiguren können sprechen

«Wir respektieren die Nachtruhe im Wald.» Das ist nur ein Aspekt des The-

mas, wie man sich im Wald verhalten sollten, um die Natur zu schonen und zu respektieren. Vermittelt werden dieser Inhalt und viele mehr unter anderem durch sprechende Holzfiguren, die etwa eine Jägerin oder einen Biker darstellen. Es gibt Posten zu Themen wie «Insekten und Totholz» oder «Waldboden»; geplant sind auch Posten wie «Märlwald» oder «Essbare Wildkräuter und Naturapotheke». Betreut werden die Posten von den Organisatoren sowie walddnahen Vereinen und Organisationen.

Der Wald verdient Respekt – diese Kernbotschaft vermittelt ein Posten, den alle Schulklassen besuchen werden.

Die erste Kernbotschaft heisst: «Der Wald verdient unseren Respekt.» Der Wald ist für die Menschen ein wichtiger Erholungsraum, viele unter-

schiedliche Nutzungen können aber auch zu Konflikten führen. Die Botschaft lautet also: «Wenn ein paar einfache Regeln befolgt werden und man Rücksicht nimmt, muss es nicht zu solchen Problemen kommen.» Die zweite Kernbotschaft lautet: «Der Wald ist Lebensraum für eine vielfältige Flora und Fauna», und die dritte heisst: «Der Klimawandel verändert den Wald.»

Der Brüelwald in Selzach sei ausgewählt worden, weil man in ein relativ urbanes Gebiet gehen wollen, sagt Peter Bloch, der Präsident des OK. Zudem besteht in Selzach bereits eine gute Infrastruktur und der Brüelwald ist auch für Menschen mit Einschränkungen gut begehbar. Man kann den Wald sowohl mit dem ÖV wie mit dem Velo gut erreichen. Die Gemeinde Selzach sei sehr offen und gastfreundlich, auch die Gemeindepräsidentin Silvia Spycher stehe voll hinter den Waldtagen, der Forstbetrieb ist engagiert. Der Ausgangspunkt für den Waldspaziergang ist das Mehrzweckgebäude, etwa 200 Meter vom Wald entfernt, mit dem Spielplatz Schänzli. Im Werkhof entsteht das Festgelände, wo man sich verpflegen kann. «Wir sind stolze Gastgeber», so Spycher.

Selber Hand anlegen und den Wald spüren

Daniela Gurtner ist Kreisförsterin Region Solothurn beim AWJF, dem Amt für Wald, Jagd und Fischerei. Sie sagt: «Mit den Waldtagen helfen wir, einen wichtigen Auftrag des kantonalen Waldgesetzes umzusetzen, nämlich, die Bevölkerung, vor allem auch Kinder und Jugendliche, für den Wald zu sensibilisieren.» Dies soll vor allem über die Emotionen gelingen, die fünf Sinne der Kinder werden an-



Die Schülerinnen und Schüler dürfen selber Hand anlegen.



Den Wald mit allen Sinnen erleben.

gesprachen. Die Posten sind daher so gestaltet, dass die Kinder selber Hand anlegen dürfen. Ein Beispiel: Die Klasse kann gemeinsam eine Holzbrücke bauen. Es werden aber auch Kurzreferate zu spannenden Themen gehalten. Die Postenbetreuerinnen und -betreuer sind zwar nicht alle pädagogisch ausgebildet, aber in Zusammenarbeit mit der Lehrperson wird es trotzdem gelingen, allen Kindern ein altersgerechtes Erlebnis zu ermöglichen. Kindergartenkinder absolvieren nur zwei Posten; für den Zyklus 1 sind Walddiere erfahrungsgemäss sehr spannend. Es dürfen Fragen gestellt werden, und so kann ein Dialog entstehen. «Manche Leute haben Angst, in den Wald zu gehen, weil in ihrer Kultur andere Regeln gelten oder es etwa wilde Tiere hat im Wald», sagt Patrick von Däniken, der Projektleiter. Daher seien Aufklärung und Dialog so wichtig. Man wolle Leute in den Wald bringen, die aus eigener Initiative nicht kommen.

Zur Vorbereitung für Lehrpersonen mache es Sinn, die ausgewählten Posten zu studieren, den Wald-Knigge und den Situationsplan zu kennen und die Kinder auf den Besuch einzustimmen. Gute Ausrüstung, dem Wet-

ter angepasst, ist unabdingbar, denn ausser bei Sturm finden die Walddtage bei jedem Wetter statt.

Engagierte Partner für die Walddtage

Die ersten Solothurner Walddtage fanden übrigens vor zehn Jahren in Olten statt, dann gab es 2018 an der HESO eine Sonderschau «KraftORT Wald». Die Walddtage werden aber schon seit vielen Jahren zusammen mit den Nachbarkantonen, beide Basel und Aargau, mit grossem Erfolg durchgeführt. Initiiert wurden sie vom Verband Bürgergemeinden und Wald Kanton Solothurn BWSO, dem Forstpersonalverband Kt. Solothurn FPSO sowie dem Amt für Wald, Jagd und Fischerei AWJF. Organisatoren sind dieses Jahr nebst den Initianten auch der FB Leberberg, die EG Selzach und die BG Selzach. Die Projektleitung haben BWSO-Geschäftsführer Patrick von Däniken und sein Team von Kaufmann + Bader.

Die vergangenen Walddtage hätten gezeigt, dass die Klassen viel Spass hatten im Wald, da die Betreuenden Fachpersonen sind und sich für den Wald begeistern. Die Schülerinnen und Schüler liebten es, selber entdecken und forschen zu können. Man

kann den Halbttag im Wald auch ausbauen und ergänzen zu einem Schultreisetag, indem man etwa noch an den Bellacher Weiher wandert, ins Storchendorf Altreu geht oder eine Aarefahrt macht. Es hat auch einen Grillplatz und einen Spielplatz in der Nähe.

das Wichtigste in Kürze

Die «Walddtage Solothurn» finden im Brüelwald (westlich von Selzach) statt. Sie stehen Schulklassen aller Stufen vom 2. bis 6. September offen und können vormittags oder nachmittags besucht werden.

Voranmeldung ab 29. April:

walddtage-so.ch

SUSANNA HOFER
Journalistin MAZ, MA, Lehrerin Sek. II

Eine interaktive Reise in die bronzene Vergangenheit

Das Bernische Historische Museum überzeugt mit einer Ausstellung über die Bronzezeit. Ein Besuch mit der Klasse lohnt sich – die Ausstellung weckt die Faszination für eine Epoche, die in der Schule gemeinhin wenig Aufmerksamkeit bekommt.

Fotos: Susanne Schneider



Schwerter, Sicheln, Gewandnadeln, Armreife – es können viele Gegenstände bestaunt und einige sogar angefasst werden.



Eines der Highlights der Ausstellung: die Bronzehand von Prêles.

Ist es ein Schloss oder ein Museum? Theo und Joan sind beeindruckt, als sie von der Bundestaerrasse aus das Gebäude des Bernischen Historischen Museums erblicken. Ein paar Minuten später lassen die beiden Primarschüler die Gegenwart weit hinter sich. Die Ausstellung «Und dann kam Bronze!» nimmt die Besuchenden mit auf eine faszinierende Zeitreise in diese hochdynamische Epoche. Nach einer spielerischen Einführung (lohnenswert!) von einer Museumspädagogin begeben sich Theo und Joan,

ausgestattet mit Kopfhörern und Audioguide, selbständig auf einen Rundgang durch die Ausstellung. Schmied, Feldarbeiterin, Krieger, Händler, Reisende und Priesterin erzählen ihnen an Hörstationen, wie Bronze vor 3500 Jahren ihr Leben veränderte. «Die Geschichten sind spannend erzählt, wir können uns alles gut vorstellen», so das Urteil der beiden Zyklus-2-Schüler, die sogleich eine Vorstellung davon entwickeln, wie bahnbrechend der technologische Fortschritt dank Bronze war und welche Schattensei-

ten (etwa soziale Ungerechtigkeit und Krieg) der begehrte Rohstoff nach sich zog. Auch Gegenstände dürfen in die Hände genommen werden – das Schwert fasziniert besonders.

Die Bronzehand von Prêles

Auch das Ausstellungskino weckt die Neugierde der Schüler. Nach einem kurzen informativen Dokumentarfilm über den Sensationsfund von 2017 im Berner Jura öffnet sich die Leinwand (ein Wow-Moment) – und da steht sie wahrhaftig: die «Bronzehand von

Prêles». Das Rätselraten kann losgehen: Handelt es sich bei der aussergewöhnlichen und edlen Grabbeilage vielleicht um eine Prothese? Oder um einen Teil eines Zepters? Oder diente sie als Kultgerät? Dass die Wissenschaft im Dunkeln tappt, macht die Hand noch geheimnisvoller. Es lohnt sich, Schülerinnen und Schüler Thesen aufstellen zu lassen sowie Für und Wider ihrer möglichen Erklärungen einander gegenüberzustellen.

Der letzte Teil der Ausstellung schliesslich spannt, ausgehend von der grossen Symbolkraft der Hand, den Bogen zur Gegenwart. Es gibt eine unglaubliche Fülle an bronzenen Gegenständen zu bestaunen: Sicheln, Dolche, Gewandnadeln, Anhänger. Und es gilt, das Geheimnis der 3400 Jahre alten Armringe zu lösen. Wer hat diese wohl unter einem Stein versteckt? Und vor allem, warum?

Nach 70 Minuten sind sich die beiden jungen Besucher Theo und Joan und mit ihnen die Redaktorin einig: Das war eine Entdeckungsreise für alle Sinne – hingehen!

das Wichtigste in Kürze

Die Ausstellung «Und dann kam Bronze!» dauert bis am 21. April 2025 und eignet sich für Klassen des Zyklus 2 und 3 sowie die Sekundarstufe II. Es gibt ein attraktives Vermittlungsangebot und auf die Schulstufe ausgerichtetes Material.

Für den Zyklus 2 (und Familien) steht das «Forschungsheft» der Entdeckungsspur zur Verfügung. Es enthält zahlreiche Aufgaben, begleitet die Kinder auf ihrem Weg durch die Ausstellung und kann die Grundlage für die Nachbearbeitung im Unterricht bilden. Für weitere Ideen zur Vor- und Nachbereitung des Ausstellungsbesuchs stehen auf der Museumswebseite didaktische Unterlagen für Lehrpersonen zum kostenlosen Download zur Verfügung. Weitere Informationen:

bhm.ch/bronze_schulen
oder via QR-Code



SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt



**S'Beschte
chunnt
vo da!**

**GRATIS ÖPFELSAFT
UF DE SCHUELREIS**

**Jetzt anmelden unter
swissfruit.ch/schulen**



Schweiz. Natürlich.



**Schweizer
Apfelsaft**

Von Abenteuer bis Vergnügen

Die Naturama-Schulexkursionen ermöglichen spannende Einblicke und Erlebnisse in verschiedene Aargauer Lebensräume.

Draussen lernen

So vieles gibt es draussen in der Natur zu beobachten, zu entdecken und zu erforschen! Und jedes Mal wieder aufs Neue – langweilig wird es auf einer Exkursion wirklich nie. Mit Augen, Ohren, Nase und Händen lernen die Schulklassen die Lebenswelten von Biber, Fledermaus und Specht kennen. Dank unseren erfahrenen Exkursionsleitenden gibt es für fast jede Frage eine Antwort.

Wald(g)wunder

Die Naturwaldreservate sind voller Leben, das hören wir schon beim Ankommen: Spechte hämmern, Amseln rascheln im Unterholz, Blätter rauschen im Wind – ein schönes Naturkonzert. Weil hier im Waldreservat nicht aufgeräumt wird, gibt es für Tiere viele Verstecke, welche wir uns mit einem Spiel der besonderen Art genauer anschauen. Wer schöne Wald-Kostbarkeiten wie Federn, Nüssli, Rindenstücke findet, bekommt eine Waldschatzkiste für die Aufbewahrung der Fundstücke. Auch den Waldboden und die Bäume inspizieren wir auf der Exkursion. Wie lange es wohl

dauert, bis wir 100 verschiedene Tiere und Pflanzen gefunden haben? So ein Tag im Wald macht Hunger! Auf Wunsch der Lehrpersonen beenden wir die Exkursion jeweils an einer «Brätlistelle». Diese Exkursion ist im Frühling, Sommer und Herbst besonders schön.

Fledermaus real und digital

Aufregend ist eine Fledermaus-Exkursion am Abend, denn für eine Nachtexkursion braucht es auch ein bisschen Mut. Dank den Detektoren, die wir dabei haben, werden die Flattertiere ausnahmsweise hörbar für uns und wir merken plötzlich, wo überall um uns herum die Fledermäuse fliegen. Weil die Fledermäuse im Winter schlafen, finden diese Exkursionen von April bis September statt. Die Startzeit orientiert sich jeweils am Sonnenuntergang, denn dann erwachen die flinken Jäger. Im September bieten wir in Aarau nochmals das Virtual-Reality-Erlebnis «Batvision» an. So können die Schülerinnen und Schüler vor der Exkursion selbst fliegen wie eine Fledermaus.

Biberpirsch im Auenwald

Im Wasserkanton Aargau fühlen sich die Biber wohl. Kommt mit uns in den Auenwälder Aargau, wo an den Ufern der Flüsse, Seen, Bäche und Weiher viele spannende Geschichten warten. Wir merken bald, warum die Auenwälder die Dschungel Europas genannt werden. Ist bei Ihnen im Dorf der Biber zurückgekehrt? Wir kommen gerne vorbei für eine lokale Biberpirsch.

Jetzt anmelden

Die Schulexkursionen bieten auf Anfrage auch Spielraum für Ihre Wünsche. Der Kanton Aargau fördert die drei Exkursionsangebote des Naturamas. Dank dieser Unterstützung können die Exkursionen ab 380 Franken angeboten werden. Dank kultur-machtschule.ch wird zudem auf An-

trag der Lehrperson die Hälfte der Exkursions- und Reisekosten übernommen. Die Anzahl der Naturama-Exkursionen ist beschränkt – melden Sie Ihre Klasse daher baldmöglichst an. Wir freuen uns auf Sie und Ihre Klasse!

Auskunft und Buchung:

Jacqueline von Arx, Naturevents
Naturama, 062 832 72 26,
jacqueline.vonarx@naturama.ch

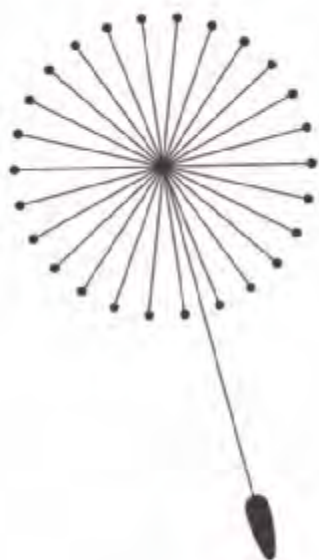
Exkursionen selbst durchführen

Die Naturama-Mediathek bietet für Lehrpersonen zu mehreren Themen Aktions- und Medienkisten sowie Aktionstaschen an. Sie enthalten eine Mischung aus Illustrationsmaterial, wie z. B. Biberfell und Biberschädel, Fachliteratur und Unterrichtshilfen, wie die Fledermaus-Detektoren. Auf diese Art und Weise können Lerninhalte anschaulich draussen und im Schulzimmer vermittelt werden. Für Lehrpersonen, die im Kanton Aargau unterrichten, ist die Ausleihe kostenlos. Die Reservation erfolgt online über die Website.

www.naturama.ch/ausleihe

JACQUELINE VON ARX
Fachleiterin der Kompetenzgruppe Naturförderung,
Naturama Aargau

Illustration: sasakittler





Linie-e

ALPIQ

Erlebnis Flusskraftwerk Ruppoldingen Wasserkraft im Einklang mit der Natur

Erleben Sie mit Ihrer Schulklasse auf einer kostenlosen Führung durch das Alpiq Wasserkraftwerk Ruppoldingen und dessen Umgebung, wie ökologisch Strom produziert wird.



www.linie-e.ch/alpiq

T +41 61 500 18 70

info@linie-e.ch

Die Besucher- und Bildungsplattform «Linie-e» ist eine Dienstleistung der Renera AG (ehem. Energie Zukunft Schweiz AG). Die Linie-e organisiert spannende Führungen und Schulangebote zu erneuerbarer Energie, Trink- und Abwasser.

**01.02.
2024**

—

**21.04.
2025**

Bernisches Historisches Museum
Musée d'Histoire de Berne

**UND
DANN
KAM**

BRONZE!

**bhm.ch/
bronze**

Sie planen eine Schulreise?

Neben der Website schulreise.ch, auf der sich Schulreisen inklusive Anfahrt organisieren lassen (vgl. Beitrag S. 13), gibt es weitere hilfreiche Links, Apps und Tipps.

Portal «Lernen im Bildungsraum Nordwestschweiz»

Mit dem Portal «Lernen im Bildungsraum Nordwestschweiz» der PH FHNW können Lehrpersonen in der Vorbereitung von Unterrichtssequenzen ausserschulische Lernorte im Bildungsraum Nordwestschweiz über einen Lehrplan- und Stufenbezug auswählen. Sie erhalten mit einem Klick die relevanten Informationen von der Anreise bis zum Hinweis auf didaktische Materialien vor Ort und können so unkompliziert eine Klassenreise planen, die fachliche und überfachliche Lernziele verbindet.

lernorte-nordwestschweiz.ch

Vorschläge auf dem Schulportal

Mit den Schulreise-Tipps des Schulportals des Kantons Aargau lassen sich Kultur und Natur mit der Klasse erkunden. Ein Ausflug in die verschiedenen Regionen des Kantons lässt sich gut auch mit dem Besuch einer Kulturinstitution verbinden. In diesem Fall profitieren die Schulklassen von der finanziellen Unterstützung durch «Kultur macht Schule». Der Impulskredit beteiligt sich mit 50 Prozent an den Vermittlungs- und Reisekosten.

schulen-aargau.ch → Schulorganisation
→ Reisen und Lager

Karten-App mit Rabatt für alv-Mitglieder

alv-Mitglieder erhalten Rabatt bei den Diensten des Online-Planungstools SchweizMobil Plus. Die App kostet 20 statt 35 Franken pro Jahr, was einem Rabatt von 40 Prozent entspricht. SchweizMobil-Plus-Abonnentinnen

oder -Abonnenten können die Karten von swisstopo und ihre selbst gezeichneten Touren auf ihren mobilen Geräten speichern und damit unterwegs auch ohne Netzempfang nutzen. Den Rabatt-Code finden Mitglieder im internen Bereich auf der alv-Website oder erhalten diesen via Anfrage an alv@alv-ag.ch.

schweizmobilplus.ch

Impulskredit für Solothurner Lehrpersonen für Umweltbildung an ausserschulischen Lernorten

Um die Umweltbildung an Schulen aktiv zu fördern, stellt der Kanton Solothurn bei der Nutzung von kantonalen ausserschulischen Umweltangeboten Impulskredite zur Verfügung. Diese können während der Pilotphase bis 2026 beim Amt für Umwelt beantragt werden und ermöglichen eine Gesamtkostenbeteiligung von bis zu 50 Prozent (jedoch max. 300 Franken).

so.ch → Verwaltung → Bau- und Justizdepartement → Amt für Umwelt → Bildung und Kampagnen → Impulskredit

Sicherer Badespass

Geht die Schulreise an ein Gewässer? Hier empfiehlt es sich, vorgängig die Website der Schweizerischen Lebensrettungsgesellschaft SLRG konsultieren. Wie können Kinder altersgerecht an das Thema Wassersicherheit herangeführt werden? Antworten auf diese Frage gibt das Programm «Wassersicherheit macht Schule». Die SLRG hat Unterrichtsmaterialien konzipiert, mit denen im Schulzimmer oder zu Hause spielerisch der richtige Umgang mit dem Wasser gelernt wird. Und sie gibt Empfehlungen für Lehrpersonen ab.

slrg.ch → Prävention → Wassersicherheit macht Schule

Aargau: Auf dem Schulportal des Kantons Aargau finden sich alle relevanten

Informationen zum Schwimmunterricht. Diese sind abrufbar auf:

schulen-aargau.ch/lehrplan →
Bewegung und Sport → Schwimmunterricht

Solothurn: Für Lehrpersonen aus dem Kanton Solothurn sei auf das «Merkblatt für den Schwimmunterricht und Aktivitäten im und am Wasser» hingewiesen. Es gibt Auskunft über organisatorische und rechtliche Aspekte des Schwimmunterrichts an den Volksschulen sowie Aktivitäten im und am Wasser (siehe QR-Code).

Hier geht es zum Solothurner Merkblatt:



Schultageskarte der SBB

Mit der Schultageskarte reisen Lehrpersonen zusammen mit Kindern und Jugendlichen einen ganzen Tag für nur 15 Franken pro Person durch die Schweiz. Die Schultageskarte kann mit einer der zahlreichen Freizeitideen der SBB kombiniert werden – mit bis zu 30 Prozent zusätzlichem Rabatt.

sbb.ch → Freizeit-Ferien

Last but not least: Unfälle verhindern

Die Beratungsstelle für Unfallverhütung BFU hat einen Ratgeber für sichere Ausflüge ausserhalb des Schulzimmers parat – von Fragen über die Anzahl Begleitpersonen bei Schulreisen bis Zeckenbisse verhindern lässt sich hier viel wertvolle Information holen.

bfu.ch

Zusammenstellung:
IRENE SCHERTENLEIB
SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorinnen



Führungen im Kernkraftwerk Beznau

Erleben Sie, wie aus Kernkraft
CO₂-freundlicher Strom erzeugt wird.

Anmeldungen:
info.kkb-beznau@axpo.com
+41 56 266 70 07



AUGUSTA RAURICA Die römische Zeit fasziniert

Weitere Angebote
für Schulen auf
augusta-raurica.ch



Eine heiße Spur – Virtuell in die Vergangenheit

Im neuen Workshop lassen wir gemeinsam die Geschichte
der geheimnisvollen Gewerbehäuser aufleben.

Anforderungen an den Fremdsprachenunterricht

Die kantonalen Wahlen nahen – und so diskutierte die Geschäftsleitung im Februar ein ganzes Bündel an politischen Vorstössen, darunter zwei zum Fremdsprachenunterricht.

Illustration: AdobeStock



Für den alv ist klar: Der Aufenthalt im Sprach- und Kulturraum sollte nicht verkürzt werden.

Diese Motionen reichte Grossrat Martin Bossert, EDU, Anfang Jahr ein. Beide beziehen sich auf eine Interpellationsantwort der Regierung auf die von ihm und Rolf Haller (EDU) im Juni 2023 eingereichte Interpellation betreffend Fremdsprachen im Studiengang Primarstufe (vgl. Geschäftsdatenbank des Grossen Rats auf ag.ch → Nr. 23.222). In der einen Motion fordert der Grossrat eine gleiche Handhabung für den Fremdsprachenunterricht wie für den Schwimmunterricht, falls bis zur Diplomierung das Kompetenzniveau C1 und der Sprachaufenthalt nicht vorgewiesen werden können. Das heisst, es soll im Abschlusszeugnis der diplomierten Lehrperson stehen: «Darf keinen Fremdsprachenunterricht erteilen» oder «Darf keinen Englischunterricht respektive Französischunterricht erteilen».

In einer zweiten Motion beauftragt Grossrat Bossert die Regierung, die Vorgaben bezüglich Sprachaufenthalt von Primarschullehrpersonen in der Ausbildung so anzupassen, dass der Aufenthalt im Sprach- und Kulturraum nur noch in vier Wochen, aufgeteilt auf maximal zwei Blöcke, absolviert werden muss. In der vorangegangenen Interpellation äusserte der Motionär die Ansicht, dass der achtwöchige Auslandsaufenthalt eine Herausforderung bei der Ausbildung

zum Lehrer oder zur Lehrerin darstellen könne. Der Regierungsrat antwortete darauf, dass seit Studienjahr 2023/24 bei den Studienvarianten «Quereinstieg» und «berufsintegrierte Variante für Regelstudentinnen und -studenten» der Aufenthalt im Sprach- und Kulturraum aufgrund der spezifischen Bedürfnisse dieser Gruppe auf vier Wochen reduziert wurde und in maximal zwei Blöcken absolviert werden kann.

In der nachgelagerten Motion bekräftigt der Motionär seine Ansicht, dass das Kompetenzniveau C1 für den Fremdsprachenunterricht an der Primarstufe ausreichend sei und der Aufenthalt im Sprach- und Kulturraum auf ein Minimum reduziert werden könne. Deshalb solle die Regierung die Ausbildungsträger der angehenden Primarlehrpersonen dazu anweisen, den Fremdsprachenunterricht für Regelstudierende wie Quereinsteigende entsprechend auf vier Wochen zu reduzieren.

Der falsche Weg

Für die Geschäftsleitung des alv ist dieses Ansinnen problematisch: Wenn die Anforderungen an die zukünftigen Lehrpersonen immer weiter gesenkt werden, sinkt unweigerlich auch die Qualität des Unterrichts. Hingegen kann diskutiert werden, ob es sinnvoll ist, dass sich alle Primarlehrpersonen in der Ausbildung für eine Fremdsprache entscheiden müssen, oder ob es nicht besser wäre, wenn sie zwischen einem mathematisch und einem fremdsprachlich orientierten Studiengang wählen könnten. Zwei Profile mit je einer Vertiefung kämen sowohl der Qualität der Ausbildung als auch den Interessen der Studierenden entgegen.

alv-Volksinitiative unterstützen

Im letzten Schulblatt haben wir über die Lancierung der alv-Volksinitiative «Bildungsqualität sichern – JETZT!» informiert. Alle stimmberechtigten, im Aargau wohnhaften Personen können diese unterschreiben. Daneben gibt es auch die Möglichkeit, dem Unterstützungskomitee beizutreten. Dies lässt sich einfach tun über



ag.bildungsqualitaet-sichern.ch

An LCH-Berufszufriedenheitsstudie teilnehmen!

Der LCH führt in enger Kooperation mit den Kantonalsektionen sowie dem Verein Schweizerische Gymnasiallehrerinnen und Gymnasiallehrer VSG und Berufsbildung Schweiz BCH vom 5. bis 29. März die sechste Berufszufriedenheitsstudie durch. Alle Aktivmitglieder werden am 5. März die Einladung zur Befragung per E-Mail erhalten (bitte auch Spam-Ordner kontrollieren). Wie bei den früheren Durchführungen dient die Studie dazu, eine aktuelle Orientierungshilfe für die Verbandstätigkeiten der kommenden Jahre zu gewinnen. Je mehr sich daran beteiligen, desto differenziertere Analysen sind möglich, auch für die einzelnen Sektionen. Daher ruft der LCH – wie auch der alv – alle Aktivmitglieder zur Teilnahme an dieser wichtigen Umfrage auf.

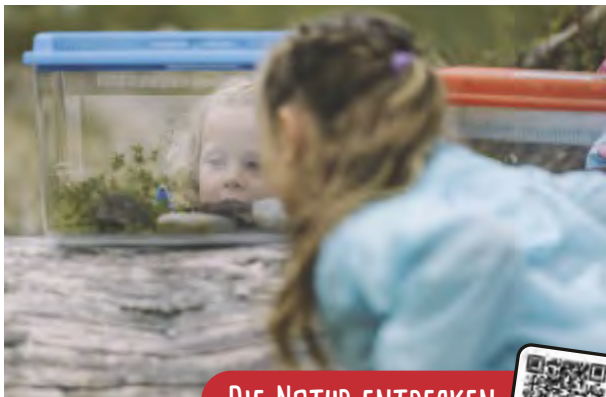
IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin, Kommunikationsbeauftragte

Unter freiem Himmel

Naturphänomene
erkunden und
gemeinsam lernen:
«Technorama Draussen»
öffnet ab Ostern
seine Tore.
technorama.ch

 **TECHNORAMA**
Swiss Science Center

Jetzt
Klassenbesuch
buchen



DIE NATUR ENTDECKEN



Die Natur und ihre Phänomene entdecken

Erlebnisorientiertes Lernen bietet einzigartige Möglichkeiten, durch direkte Erfahrungen ein tiefes Verständnis für die Natur und ihre Phänomene zu entwickeln. Dazu möchten wir Sie inspirieren: zum Beispiel durch Experimente mit Wasser und Luft oder Naturerkundungen im Freien.

Klara Kleister's Bastelwelt

Entdecken Sie über 30 originelle Oster-Bastelrezepte mit Schritt-für-Schritt-Anleitungen und passendem Material für Ihren Unterricht.



INSPIRATION HOLEN



prospiel

Ihr kompetenter Schweizer Ansprechpartner für pädagogisch wertvolle Spiel- und Lernmittel im Zyklus 1.

 Schinznach-Dorf

 prospiel.ch

14 statt 15 Schuljahre?



Der Regierungsrat beantwortete Ende Januar eine entsprechende Interpellation der GLP.

GLP-Grossrätin Annetta Schuppisser und GLP-Grossrat Markus Lang reichten im November 2023 eine Interpellation ein, die – wie schon frühere Vorstösse – Fragen zur Verkürzung der Schulzeit bis zur Maturität aufwarf. Die Aargauerinnen und Aargauer seien bei Studienbeginn oft ein Jahr älter als ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen aus Nachbarkantonen wie Zürich oder Bern. Schuppisser und Lang zeigen sich besorgt: «Durch die Entschleunigung unseres Schulsystems verzögert sich die Karriereentwicklung.» In jungen Jahren zähle jedes Jahr, was für Frauen noch wichtiger sei, da in den Jahren des Berufseinstiegs die biologische Uhr tickte. Sie kommen zum Schluss, dass Aargauer Studierende, insbesondere Studentinnen, deshalb auf dem Arbeitsmarkt systematisch benachteiligt seien und wollen vom Regierungsrat wissen, ob die Interessen der Schülerinnen und Schüler beim Entscheiden Entwicklungsschwerpunkt «Verkürzung der Schuldauer bis zur gymnasialen Matur» abzuschliessen, berücksichtigt wurden. Weiter wollen sie wissen, wie die 2018 überwiesene Motion 18.173 von Sabina Freiermuth (FDP) konkret erfüllt wurde – diese verlangte, dass das Reformprojekt «Verkürzung der Schuldauer bis zur gymnasialen Matur» in den Planungsbericht zur Entwicklung der Mittelschullandschaft aufgenommen wird. Und sie fragten, wie aus Sicht der Regierung der zeitliche Nachteil der Aargauer Schülerinnen und Schüler gegenüber der Konkurrenz ausgeglichen werden könne.

Der Regierungsrat geht in seiner Antwort auf die Vorgeschichte ein: Der Entscheid, den Entwicklungsschwerpunkt «Verkürzung der Schul-

dauer bis zur gymnasialen Matur» per Ende 2020 abzuschliessen, sei vor allem auf strukturelle und organisatorische Aspekte zurückzuführen. Eine Verkürzung hätte eine Reform der Oberstufe bedingt, die weitreichende Auswirkungen auf die Oberstufenstandorte und die Ausgestaltung der Schultypen gehabt hätte. Betreffend Motion von Sabina Freiermuth schreibt die Regierung, dass sie in der Botschaft zum Planungsbericht aufgezeigt habe, dass fast alle Umsetzungsvarianten zu einer Oberstufenreform führen würden und zum damit einhergehenden Problem eines doppelten Jahrgangs mit entsprechenden räumlichen und finanziellen Auswirkungen.

Der Regierung liegen keine Kenntnisse vor, dass Aargauer Kantonschülerinnen und -schüler durch die Dauer von 15 Jahren bis zur gymnasialen Matur beim Berufseinstieg sowie bei ihrer weiteren Karriereentwicklung systematisch benachteiligt wären. Schwieriger seien die fehlende Berufserfahrung, die aktuelle Wirtschaftslage, die gewählte Studienrichtung (nur auf Stufe Bachelor), die Stellensituation im gewählten Fachbereich, fehlende Zusatzkenntnisse oder falscher Studienabschluss (nur auf Stufe Master), die Nationalität (nur auf Stufe Master), wie eine Befragung des Bundesamts für Statistik 2022 bei Hochschulabsolventinnen und -absolventen zeigte.

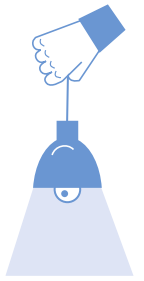
Der Regierungsrat weist darauf hin, dass die Erwerbslosenquote von Hochschulabsolventinnen und -absolventen des Abschlussjahrgangs 2020 aus der Region Nordwestschweiz mit 1,2 % tiefer sei als in den Regionen Zürich (1,7 %), Espace Mittelland (2,4 %), Tessin (3,8 %) oder Genfersee (4,9 %),

jedoch leicht höher als in den Regionen der Zentral- und Ostschweiz (je 0,8 %). Die Dauer bis zur Maturität relativiert sich zudem, wenn man berücksichtigt, dass die Aargauer Gymnasiastinnen und Gymnasiasten im Vergleich zu anderen Kantonen eher direkt an eine Hochschule übertreten und andererseits die Studierenden an den universitären Hochschulen ein oder mehrere Urlaubssemester einlegen – diese weisen unabhängig von ihrer Maturitätsherkunft eine höhere Studienerfolgsquote auf. Der Regierungsrat sieht insgesamt keine Benachteiligung der Aargauer Maturandinnen und Maturanden durch die Dauer bis zur Maturität und derzeit keinen Handlungsbedarf.

Die Interpellation und deren Beantwortung können in der Geschäftsdatenbank des Grossen Rats auf ag.ch unter der Gs.-Nummer 23.348 nachgelesen werden.

Zusammenfassung:
IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin, Kommunikationsbeauftragte

Klassenassistenzen im Fokus



Wie sieht die Systembeschreibung der Klassenassistenzen in Zukunft aus?

Die konkreten Aufgaben und Unterstützungsleistungen der Klassenassistenten sind angepasst an den Bedarf der Schule, der Schulklassen und Lehrpersonen. Die Arbeitseinsätze von Klassenassistenzen werden von der Schulleitung je nach verfügbaren Ressourcen geplant, koordiniert und durch ein Pflichtenheft festgelegt. Die bisherigen Aufgaben von den in der Schule eingesetzten Klassenassistenzen beinhalten die Begleitung und Beaufsichtigung von Kindern im Schulalltag. Folglich umfassen die eingenommenen Tätigkeitsbereiche nicht die Durchführung von methodisch-didaktischen Aufgaben oder die Verantwortung und Durchführung von Lehr- und Lernformen. Ferner werden keine förderdiagnostischen Beobachtungen sowie Lern- und Leistungsbeurteilungen erfasst, keine Elterngespräche durchgeführt sowie nur Aufgaben übernommen, deren sicherheitsrelevanten Voraussetzungen sie erfüllen.

Klassenassistenzen sind keine ausgebildeten Lehrpersonen und dürfen nicht anstelle von Fach- oder Klassenlehrpersonen, für Stellvertretungen oder als Springer/Springerin eingesetzt werden!

Die neue Systembeschreibung der Zukunft sieht Folgendes vor: Aufgabe der Klassenassistenten I ist das Unterstützen der Schülerinnen und Schüler während des Unterrichts sowie das Begleiten und Beaufsichtigen von einzelnen Kindern oder Kleingruppen. Zudem können einfachere organisatorische Aufgaben, wie das Aufräumen oder Kopieraufträge, übernommen werden.

Klassenassistenzen II

Klassenassistenzen II sind befähigt, zusätzlich zu unterstützenden Auf-



Foto: iStock.com

Klassenassistenzen sind eine wichtige Unterstützung der Lehrpersonen im Unterricht.

gaben Lern- und Arbeitsprozesse von Schülerinnen und Schülern methodisch anzuleiten und Gruppen zu führen. Klassenassistenzen II können in Absprache mit der Lehrperson Schülerinnen und Schüler anleiten, den Unterrichtsstoff zu repetieren und zu automatisieren, Prüfungen mit klar vorgegebenen Antworten zu korrigieren (ohne Leistungsbewertung) sowie in der Organisation von Schulanlässen mitzuarbeiten. In Abgrenzung zur Einzelbegleitung respektive Begleitung von kleineren Gruppen von Schülerinnen und Schülern kann die Klassenassistenten II ganze Schulklassen beim Lernortswechsel auf dem Schulareal begleiten.

Klassenassistenzen werden grundsätzlich nicht zur individuellen Förderung von Kindern mit besonderem Förderbedarf eingesetzt. Sie können aber die Anleitung respektive Unterstützung und Betreuung von Kleingruppen, oder im Fall der Klassenassistenten II einer Halbklasse,

übernehmen, damit sich die Lehrperson anderen Aufgaben vertiefter widmen kann.

Für die Aufgaben der Klassenassistenten II erfordert es den Lehrgang zur Klassenassistenten mit Zertifikat, wie es in anderen Kantonen heute bereits der Fall ist.

Abschliessend ist festzuhalten, dass wir von der Fraktion Klassenassistenten Kanton Aargau uns von den Gerüchten distanzieren, dass Klassenassistenten II in Zukunft Klassenverantwortung übernehmen. Das entspricht in keiner Weise unserem Auftrag. Ziel und Aufgabe ist es, Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler im Alltag nach bestem Wissen und Gewissen zu unterstützen.

RUEDI BANTLI
Präsident Fraktion Klassenassistenten

Unfall – ausreichend versichert?



Termin

Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden VAL

5. März

Aktion vor dem Grossratsgebäude zum Tag der Logopädie

Fraktion Kindergarten

6. März, 14 Uhr

Jahrestreffen im Zwinglihaus, Kirchbergstrasse 16, Aarau

Fraktion Heilpädagogik

19. März, 17 Uhr

Jahrestreffen

Fraktion Musik

26. April, 18 Uhr

Mitgliederversammlung

Kantonalkonferenz

22. Mai, 14 Uhr

Themenkonferenz «Umgang mit Unterrichtsstörungen» im Kultur- & Kongresshaus Aarau

Fraktion Klassenassistenten

22. Mai, 14 Uhr

Mitgliederversammlung im Bullingerhaus, Aarau

Fraktion Berufsfachschule

16. September, 17.30 Uhr

Mitgliederversammlung in Brugg

Lehrpersonen Mittelschule

Aargau AMV

17. September, 18 Uhr

Mitgliederversammlung, Kantonsschule Wettingen

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein PLV

18. September, 16 Uhr

Delegiertenversammlung, Kinderheim Brugg

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

30. Oktober, 15.30 Uhr

Delegiertenversammlung

Fraktion WAH

6. November

Mitgliederversammlung

Alle alv-Termine sind auch auf www.alv-ag.ch abrufbar.

Bleiben Sie informiert mit den Social-Media-Angeboten des alv: Dieser ist auf Facebook (facebook.com/alv.ag.ch), X (@alv_Aargau) und Instagram (alvaargau) aktiv und versendet rund einmal im Monat einen lesenswerten Newsletter, den Sie via alv-ag.ch abonnieren können.

Der alv bietet in Zusammenarbeit mit der Zurich Versicherung eine Unfall-Kapitalversicherung zu vorteilhaften Konditionen für seine Mitglieder.

Plötzlich ist nichts mehr wie zuvor – ein Unfall kann das Leben gravierend verändern, besonders bei Folgen wie Invalidität oder Todesfall. Bei einer Invalidität infolge eines Unfalls fallen diverse Zusatzkosten wie Haus- oder Wohnungsänderungskosten, eventuell die Anschaffung eines Autos und mehr an. Bei einem Todesfall ist es wichtig, dass Hinterbliebene abgesichert sind oder bestehende Fixkosten reduziert werden können. Aus diesem Grund hat der alv für diese Risiken einen Kollektivvertrag mit der Zurich Versicherung mit vier Varianten abgeschlossen. Für das Invaliditätskapital kann eine «progressive Skala» vereinbart werden, wonach – je nach Invaliditätsgrad – bis zu 350 Prozent des versicherten Kapitals ausbezahlt werden.

Als alv-Mitglied können Sie diese Risiko-Kapitalversicherung zu vorteilhaften Konditionen abschliessen. Bei einem Unfall mit Invaliditätsfolge erhalten Sie eine einmalige Kapitalauszahlung in der von Ihnen versicherten Höhe. Die Unfallkapital-Versicherung ist keine Unfallversicherung nach bestehendem UVG, sondern eine reine Risikoversicherung: Sie kommt nur zum Tragen, wenn nach einem Unfall eine Invalidität der versicherten Person oder deren Tod eintritt. Dies macht die Unfall-Kapitalversicherung besonders für Erziehungsberechtigte mit Kindern wichtig.

Pensionierte können die Versicherung im gleichen Leistungsumfang weiterführen oder aber das Leistungsziel reduzieren und in eine für Pensionierte speziell angebotene Versicherungskategorie wechseln. Nicht möglich ist, erst nach der Pensionierung neu eine entsprechende Versicherung abzuschliessen.



Foto: AdobeStock

Ein Unfall kann gravierende Folgen haben – sich abzusichern, lohnt sich.

Die Unfall-Kapitalversicherung kann jeweils per Ende Jahr gekündigt werden, es besteht keine fixe Laufzeit.

Wichtiger Hinweis

Tritt ein Leistungsfall ein, müssen Versicherte das handschriftlich unterschriebene Antragsformular direkt an den alv senden, nicht an die Zurich Versicherung. Dieses sowie Versicherungsinformationen und -bedingungen finden Sie auf der alv-Website:



IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin
BEAT GRÄUB
stv. Geschäftsführer alv



Diversitätsorientiert unterrichten

CAS Förderdiagnostik und Lernbegleitung

Sie begleiten Schüler/-innen mit Lernschwierigkeiten und möchten Ihre beruflichen Kompetenzen vertiefen. Sie haben Interesse, Schulische Heilpädagogin oder Schulischer Heilpädagoge zu werden und möchten dazu Ihre Kenntnisse in einem ersten Schritt über eine Weiterbildung vertiefen.

Daten

Beginn: Freitag, 25.10.2024

Anmeldeschluss: Samstag, 1.6.2024

www.fhnw.ch/wbph-cas-fl

Diversitätsorientierte Sprachförderung in der mehrsprachigen Schule

Sie möchten mehrsprachige Kinder und Jugendliche gezielt im Aufbau von Deutsch als Zweitsprache unterstützen und einen diversitätsorientierten Unterricht professionell gestalten. In diesem CAS-Programm erwerben Sie ein differenziertes Repertoire an didaktischen und methodischen Mitteln zur Sprachförderung von Kindern und Jugendlichen. Sie gewinnen neues Fachwissen und didaktische Reflexions- und Handlungsfähigkeit in der Gestaltung einer integrierenden Schul- und Lernkultur und in der Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team.

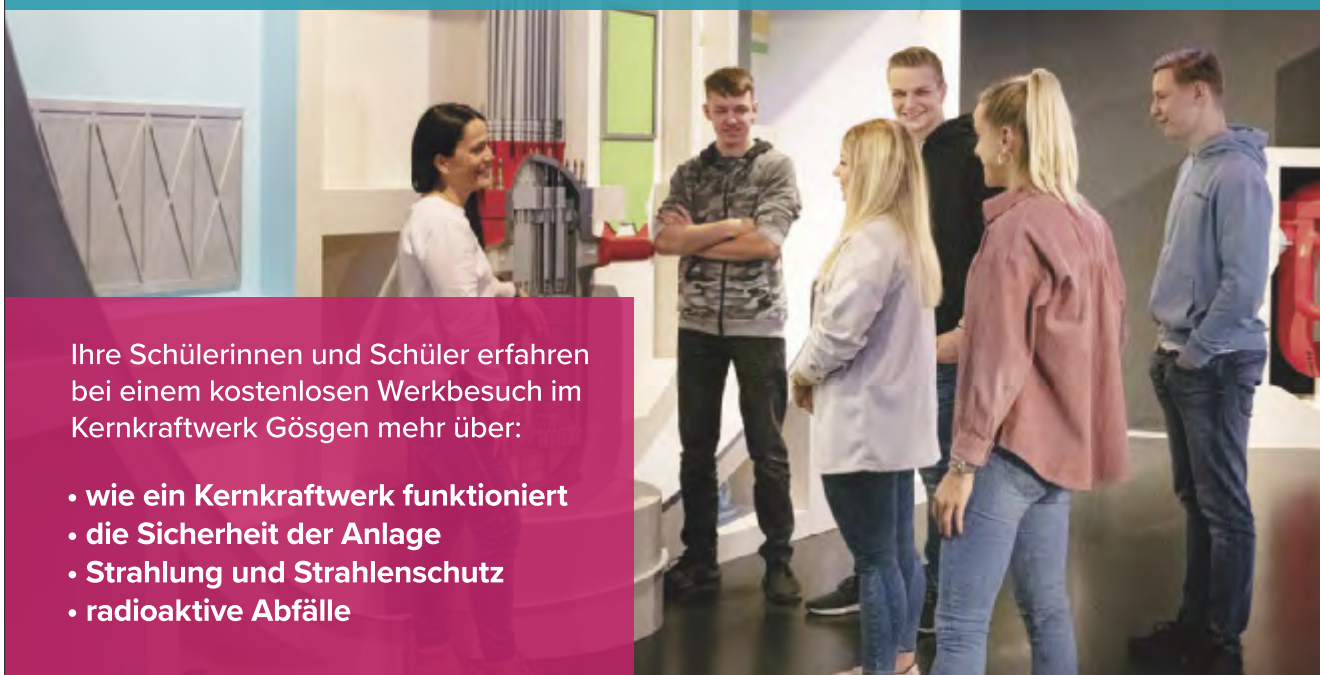
Daten

Beginn: Freitag, 25.10.2024

Anmeldeschluss: Samstag, 1.6.2024

www.fhnw.ch/wbph-cas-dos

Wie wird Strom in einem Kernkraftwerk produziert?



Ihre Schülerinnen und Schüler erfahren bei einem kostenlosen Werkbesuch im Kernkraftwerk Gösgen mehr über:

- wie ein Kernkraftwerk funktioniert
- die Sicherheit der Anlage
- Strahlung und Strahlenschutz
- radioaktive Abfälle

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.
Gratis-Tel. 0800 844 822, besucher@kkg.ch
www.kkg.ch

Neue Schulangebote im «Diskussionslabor»

Das Pionierprojekt «Schule macht Museum» auf der Klosterhalbinsel Wettingen ist für den Europäischen Museumspreis EMYA nominiert. 2024 bietet Museum Aargau im Kloster zudem neue Angebote für Schulklassen an.

Seit zwei Jahren ist die Klosterhalbinsel Wettingen der zehnte Standort von Museum Aargau. Ein Teil der neuen Ausstellungen trägt die Handschrift von Schülerinnen und Schülern: Museum Aargau hat mehrere Angebote gemeinsam mit der Kantonsschule Wettingen erarbeitet. Das Pionierprojekt «Schule macht Museum» schöpft damit das Potenzial der unmittelbaren Nachbarschaft von Museum und Schule auf der Klosterhalbinsel Wettingen aus.

Gespräche mit Schülerinnen und Schülern

Herzstück dieser Zusammenarbeit ist das Parlatorium, das «Archiv der Fragen». Rund 40 Schülerinnen und Schüler schrieben und redigierten Hunderte Fragen zu den Themen Glaube, Macht und Wissen. Museumsgäste wählen beim Besuch einige Fragen aus und begeben sich auf eine Reise durch das Parlatorium.

An ausgewählten Tagen laden zudem Schülerinnen und Schüler als Hosts die Museumsgäste zum Gespräch im Parlatorium ein: Wann weiss man genug? Wann endet die Welt? Oder: Was wäre, wenn alle Menschen ehrlich wären?

Nomination für Museumspreis 2024

Museum Aargau ist mit diesem Pionierprojekt für den Europäischen Museumspreis EMYA nominiert. Der Preis wird Anfang Mai 2024 in Portugal vergeben. «Unser Projekt «Schule macht Museum» ermöglicht Dialog, Handlung und Reflexion», sagt Angela Dettling, stellvertretende Direktorin und Leiterin Vermittlung bei Museum Aargau. «Wir bringen Schülerinnen und Schüler mit all unseren Gästen ins Gespräch. So schaffen wir ein Forum, wo Gewohnheiten hinterfragt und Gemeinsamkeiten entdeckt werden können.»

Buchbare Schulangebote im Parlatorium

Der Besuch im Parlatorium eignet sich auch für Schulklassen ab der 7. Klasse. Museum Aargau bietet unter dem Titel «Diskussionslabor» zwei buchbare Angebote an. Zum einen eine Einführung ins Parlatorium (45 Minuten): Im gemeinsamen Austausch mit einem Host der Kanti Wettingen begegnen die Schülerinnen und Schüler diversen Fragen zum Thema Glaube, Macht und Wissen. Im zweiten Teil wird diskutiert, argumentiert und vermeintlich Wahres infrage gestellt.

Das zweite Angebot «Nicht normal? Tabus angehen!» (90 Minuten) stellt Tabus ins Zentrum. Die Klasse taucht in vermeintlich heikle Themen ein und diskutiert, warum



Foto: Museum Aargau / Pascal Meier

Das Parlatorium im Kloster Wettingen wurde von Schülerinnen und Schülern mitentwickelt. An bestimmten Tagen begrüssen sie als Hosts die Museumsgäste.

diese zu Tabus wurden. Gemeinsam werden Wege erkundet, tabuisierte Themen anzusprechen. «Da gleichaltrige Schülerinnen und Schüler die Diskussion leiten, kann ein persönlicherer Austausch entstehen», sagt Vera Tramer, Geschichtsvermittlerin auf der Klosterhalbinsel Wettingen.

Klosterhalbinsel Wettingen

Museum Aargau bietet auf der Klosterhalbinsel Wettingen für Schulklassen auch Führungen und eine selbstständige Rätseltour an. Schwerpunkte der Geschichtsvermittlung sind das Klosterleben von damals sowie die Themen Glaube, Macht und Wissen. Schülerinnen und Schüler von der 2. bis 9. Klasse erleben hautnah, wie hier die Zisterziensermönche gelebt haben.

Informationen und Angebote für Schulen unter:

klosterhalbinselwettingen.ch

PASCAL MEIER
Marketing & Kommunikation Museum Aargau

Lehrtätigkeit heisst Vielfalt, Abwechslung, Toleranz – und ein Herz für Kinder.

Jaap Eleganti unterrichtet in Obergösgen. Dem Klassenlehrer einer 5. Klasse ist es wichtig, in einem Teilpensum zu arbeiten, um einen Ausgleich zum Lehrberuf zu haben und seinem zweiten beruflichen Standbein nachgehen zu können.

Foto: zVg



Von seinem Schulzimmer im Hardmattschulhaus aus sieht Jaap Eleganti den Kühlturm des Atomkraftwerks. «Klimawandel und Energiewende sind Themen, die man im Unterricht objektiv angehen muss», meint der 24-jährige Primarlehrer und betont: «Man darf den Schülerinnen und Schülern keine politische Haltung aufdrängen. Die Schule soll die Kinder ethisch, demokratisch und diskursiv bilden, damit diese sich ihre eigene Meinung bilden können und fähig sind, diese argumentativ zu erläutern, andere Ansichten dabei zu akzeptieren, zu reflektieren.»

Im Nebenberuf Tätowierer

Angesprochen auf seine vielen Tattoos, erwidert Jaap Eleganti, der in seinem zweiten Jahr in Obergösgen unterrichtet: «Die Kinder sind »gwundrig« und haben keine Vorurteile deswegen – geschweige denn Angst.» Seine Hand zieren ein fliegender Vogel mit dem Schriftzug »Liberté«, eine kleine Palme und die Zahl 222, auf dem Arm findet man unter anderem ein Krake und auf den Beinen Dagobert Duck sowie den Pink Panther. «Letztere beide stach ich mir selbst» – der Klassenlehrer arbeitet nämlich nebenberuflich als Tätowierer. «Viele Schüler finden das cool, möchten selbst jedoch kein Tattoo.» Eltern hingegen stutzten bisweilen im ersten Moment. «Die Welt ist heterogen», sagt dazu Eleganti, der zudem Nasenringe und Schmuck um den Hals trägt: «Warum also sollte es die Schule nicht auch sein?»

Privatdetektiv, Securitaswächter oder Primarlehrer?

Nach der Kantonsschule in Olten fiel es ihm schwer, sich für ein Studium zu entscheiden. Viel Theorie widerstrebte ihm, er konnte sich auch nie vorstellen, einen ganzen Tag am Bildschirm zu verbringen. «Die Berufsberatung empfahl mir, entweder Privatdetektiv, Securitaswächter oder Primarlehrer zu werden.» Die Abwechslung, die der Lehrerberuf mit sich bringt, motivierte Eleganti schliesslich zum Besuch der PH in Luzern, wobei er sich dort mit der umfangreichen Theorie dennoch schwertat: «In der Praxis erwies sie sich allzu häufig als nicht umsetzbar! Doch gerade die Praktika waren es, die mich faszinierten und erfüllten – dank ihnen hielt ich mein Studium durch!»

Freiheit und Abwechslung

Nebenbei arbeitete er damals nicht nur als Lehrer, sondern auch im Forstwesen und im Gartenbau: «Trotz der Abwechslung in der Lehrtätigkeit suchte ich noch einen Ausgleich!» Und bis heute sei ihm ein solcher wichtig: Neben seinem 60-Prozent-Pensum als Lehrer und dem Tätowieren arbeitet er deshalb im Oltner Restaurations- und Eventlokal »Schlosserei« als Barchef und hilft bei der Gestaltung des Angebots

mit. Zudem macht er in der Freizeit Musik: «Ein Hobby, das ich seit Langem pflege. Früher waren es eher Rap und Hip-Hop, heute ist es elektronische Musik, die ich kreierte.» Und was sonst noch alles, Herr Eleganti? «Krafttraining und Jogging zum Beispiel – sowie regelmässige Wanderungen mit meinem Hund Chapo!»

Eltern stutzen manchmal im ersten Moment, wenn sie meine Tattoos sehen, aber die Welt ist divers und die Schule sollte es auch sein.

Dank guter Teamarbeit viel Freude am Beruf

In Elegantis 5. Klasse befinden sich zurzeit 22 Schülerinnen und Schüler, er führt sie zusammen mit seiner Stellenpartnerin Samira Zingaro. Glücklicherweise hätten sie keine Schüler und Schülerinnen, die grössere Sorgen bereiten, sagt der Klassenlehrer. Auch sei er froh, dass der Lehrplan 21 die Kompetenzen mehr als das Wissen gewichte. «Obschon auch er von den Kindern zu viel verlangt! Ich nehme mir deshalb mitunter heraus, statt immer alles durchboxen zu wollen, das eine oder andere gezielt zu vertiefen. Denn die Schule darf nicht überfordern – sonst löst sie nur Blockaden aus!» Lehrpersonen müssten stattdessen das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler stärken, auch ihre Selbstregulation und ihr Methodenwissen.

Die Heterogenität in Jaap Elegantis und Samira Zingaros Klasse ist gross: Rund zwei Drittel der Kinder haben nicht Deutsch als Muttersprache. Vor allem schriftliche Arbeiten würden dadurch für manche Schülerinnen und Schüler eine Herausforderung. Das Gegenteil treffe aber genauso zu: So stammten aktuell die besten Aufsätze von einem Kind, dessen Muttersprache nicht Deutsch ist.

«Nur wenn dir die Kinder am Herzen liegen, solltest du Lehrer sein!», betont er – ihm persönlich gefalle sein Beruf sehr, nicht zuletzt dank der guten Teamarbeit mit seiner Stellenpartnerin und den anderen Lehrpersonen, dank seiner Mentorin und der Schulleitung.

SUSANNA HOFER
MA, Journalistin MAZ, Deutschlehrerin Sek II



«Die Jugend»



«Die Jugend» erscheint uns in genau jenem Mass unkritisch, empfindlich, faul und verantwortungslos, wie wir es selbst sind. Der alles entscheidende Unterschied ist, dass wir es besser wissen müssten.

Auf mittelalterlichen Weltkarten findet man Unheimlich-Spannendes wie Löwen oder Drachen meist am Rand. Je weiter er von zu Hause weg war, desto eher begegnete Marco Polo Einhörnern oder Menschen mit Hundeköpfen. In der Kolonialzeit schrieb man dann dem «Orient» alles Mögliche zu, was man bei sich selbst nicht sehen konnte oder wollte: Grausamkeit, Lüsternheit, Unvernunft, aber eben auch die Faszination des Andersartigen.

Auch wir verlegen das Problematische, Verbotene und oft irgendwie Spannende an die Ränder unseres Erlebens. Was wir verdrängen, taucht beim «Anderen» wieder auf. Banales Beispiel: Jemand lanciert eine Initiative gegen Tempo 30 im eigenen Dorf und regt sich beim Zeitungslesen über die bösen Raser auf. Weniger banal: Ein Mob zündet eine Unterkunft für Asylsuchende an, weil diese besonders gewaltbereit und gefährlich seien.

Vielen Erwachsenen ist auch «die Jugend» eine Projektionsfläche zur Selbstbestätigung. Damit wir uns einbilden können, wir hätten unser Leben im Griff, braucht es schliesslich Leute, von denen wir das Gegenteil behaupten können. Ironiefrei, natürlich. «Die Jugend» gehe unkritisch mit neuen Technologien um? Das beklagen gerade solche Scherzkekkskonsumenten, die auch 2024 noch «unsere diesjährige Weihnachtskarte von ChatGPT schreiben lassen, höhö, schon erstaunlich, das Ganze.» Sprachliche Empfindlichkeit? Meist stört der vorsichtige Umgang mit Worten gerade jene ganzkörperverkrampften Figuren, die (ungefragt) Urgrosspapis rassentheoretisches Vokabular aufs Dünnhäutigste verteidigen. Faulheit? Wenn «die Jungen» mehr Zeit für Freunde und Familie verlangen, äussern sie den unerfüllten Herzenswunsch vieler Erwachsener – und das verzeihen wir ihnen nicht so leicht. Nur: «Hatten wir auch nicht» verfängt als Argument nicht so richtig. Wir erzählen ja eine Kindheit lang, Menschen seien wichtiger als Geld, man solle sich selbst und der Welt Sorge tragen, Leben müsse geschützt werden – aber wehe, jemand nimmt das Ganze übers achte Lebensjahr hinaus ernst.

Somit ist es nicht einfach falsch, sondern richtiggehend perfid, der Jugend ausgerechnet Verantwortungslosigkeit vorzuwerfen. Vergessen wir nicht: Niemand kann sich aussuchen, geboren zu werden. Wer selbst nicht gerne die Fehler anderer ausbügelt, darf von Jugendlichen auch keine Begeisterung beim Aufräumen einer Welt erwarten, die wir Erwachsenen seit Generationen wie unser Kinderzimmer behandeln.

«Die Jugend» erscheint uns in genau jenem Mass unkritisch, empfindlich, faul und verantwortungslos, wie wir es selbst sind. Der alles entscheidende Unterschied ist, dass wir es besser wissen müssten.

FABIAN SCHAMBRON
Prorektor Kantonsschule Wohlen

Fliessender Übergang

Jetzt liegt er vor, der Leitfaden zur Ausgestaltung des Zyklus 1. Anna Annaheim über Chancen und Herausforderungen bei der Umsetzung im Praxisalltag.

Susanne Schneider: Anna, seit rund zwei Monaten liegt der Leitfaden «Zusammen – Zukunft – Zyklus 1» vor, an dem eure Fraktion mitgearbeitet hat. Seid ihr zufrieden mit dem Resultat?

Anna Annaheim: Ja, im Grossen und Ganzen können wir zufrieden sein mit dem Ergebnis.

Ihr seid mit dem Leitfaden auf «Tour» gegangen. Welche Erfahrungen habt ihr gemacht?

Das Interesse war gross. Insgesamt rund 450 Personen besuchten die vier Veranstaltungen in Oensingen, Solothurn, Olten und Dornach. Gefreut hat uns die Durchmischung von Lehrpersonen aller Zyklus-1-Stufen wie auch die Präsenz von Fachlehrpersonen und Schulleitungen. Grundsätzlich haben wir positives Feedback erhalten, sowohl zu unseren Präsentationen als auch zur Gestaltung des Leitfadens. Inhaltlich wird sich im Laufe der Zeit zeigen, auf welche Resonanz der Leitfaden stossen wird.

Ich denke, die wesentlichen Fragen, die sich nach den Veranstaltungen zum Leitfaden stellen, sind: Wo setzen wir an, woran möchten wir weiterarbeiten? Jede Schule und jedes Team sind unterschiedlich weit, was ihre Arbeit innerhalb des Zyklus 1 betrifft. Deshalb müssen diese Gespräche auch je nach Team unterschiedlich geführt werden.

Bietet der Leitfaden hierbei konkrete Unterstützung?

Er zeigt mögliche Handlungsfelder auf, beinhaltet aber keine konkreten Unterrichtsprojekte, die eins zu eins übernommen werden können. Dies ist aus unserer Sicht auch nicht der richtige Weg beziehungsweise würde wiederum Schulen und Teams einschränken, die ihren eigenen Weg finden möchten. Vielmehr wollen wir Teams dazu motivieren, miteinander ins Gespräch zu kommen, um gemeinsam über Veränderungen in ihrem Zyklus 1 nachzudenken.

Hast du für dich eine Antwort gefunden auf die Frage, wie der gemeinsame Zyklus 1 aussehen kann?

Nicht abschliessend, und das ist auch gut so. Denn einerseits betrifft es nicht nur mich als einzelne Lehrperson, sondern mit mir das ganze Schulteam – es werden also unterschiedliche Ansichten aufeinandertreffen. Andererseits gibt es unterschiedliche Wege, die man einschlagen kann. Aber natürlich ertappte ich mich immer wieder dabei, für mich eine Antwort finden zu wollen, was denn der Zyklus 1 ist und wie er «am Ende» aussehen soll. Auch stellte ich mir die Fragen, was ich tun muss und kann, damit es einen gemeinsamen Zyklus 1 gibt, und an welchem Punkt dieser abgeschlossen ist. Mir persönlich liegt natürlich am Herzen, dass im besten Fall jede Lehrperson irgendwo im Leit-

faden einen Anknüpfungspunkt findet. Ist dies der Fall, haben sich die etlichen Arbeitsstunden mehr als gelohnt.

Was sind deiner Einschätzung nach die grössten Chancen, die sich aus einem gemeinsamen Zyklus 1 ergeben?

Dass man gemeinsam ins Gespräch kommt und Verständnis für die jeweils andere Stufe und deren Inhalte entwickelt. Dass man den Blick öffnet für das, was «vorher war», und das, was «nachher kommt». Und dass man kreativ wird und im Austausch darüber ist, welches Projekt man gemeinsam als Nächstes angeht. Ausdrücke wie «Das ist Kindergartenkram» oder «Wenn du in die erste Klasse kommst, gilt es dann ernst» haben in einem Zyklus 1 keinen Platz. Für die Kinder soll der Übergang fliessender gestaltet werden, also nicht (mehr) im Sinne von «fertig gespielt und jetzt ab ans Pult». Vom Austausch der Lehrpersonen über Unterrichtsentwicklung profitieren also letztlich die Kinder.



Foto: Susanne Schneider

Anna Annaheim – und mit ihr die Fraktion Zyklus 1 – hat intensiv in der kantonalen Arbeitsgruppe zur Ausgestaltung des Zyklus 1 mitgearbeitet.



Die vier Präsentationen zum Leitfaden stiessen auf grosses Interesse. Auf dem Foto (v.l.): Stefanie Gysin (PH FHNW), Andreas Brändli (VSA), Andrea Zürcher (LSO), Stefan Liechti (VSL).

Hat sich dein Unterrichtsalltag mit Blick auf den gemeinsamen Zyklus 1 allenfalls schon verändert?

Wenn man sich so intensiv mit diesem Thema befasst, in der Fraktion, in Arbeitsgruppen und im Austausch mit anderen Kantonen, «schwappt» das natürlich auch immer mehr in den eigenen Unterrichtsalltag über. Etwas Neues anzupacken und auszuprobieren, gemeinsam kreativ zu sein und Ideen zu teilen finde ich unglaublich bereichernd und spannend. Es bringt mich in meiner eigenen Kompetenz weiter, lässt mich selbstbewusster und mutiger werden und mich kompetenter fühlen. Sätze wie jene, die ich vorhin erwähnt habe – zum Beispiel «das ist Kindergartenkram» oder «wenn du in die erste Klasse kommst, gilt es dann ernst» –, lassen mich empört aufhorchen. Nicht selten gebe ich mich dann meinem Bedürfnis hin, den Sachverhalt richtigzustellen. In den Gesprächen merke ich dann, wie hartnäckig sich gewisse Zuschreibungen und Ansichten auf beiden Schulstufen und auch in der Gesellschaft halten. Ich, als eher ungeduldiger Mensch, der gerne macht und vorwärts kommt, darf mich nun aber in diesem Thema auch darin üben, dass viele kleine Schritte zum Ziel führen und der Kulturwandel hin zu einem Zyklus 1 viel Zeit in Anspruch nehmen wird und auch darf.

Bleiben wir beim fließenderen Übergang vom Kindergarten in die Primarschule. Wie kann es in der Praxis konkret gelingen, den entwicklungsorientierten Zugang des Kindergartens mit dem fachbereichsorientierten Zugang der Primarschule zusammenzubringen? Wer ist gefordert?

Als Erstes ist es sicher wichtig, beide Zugänge genau zu kennen und zu wissen, welche Anknüpfungspunkte für ein Kind und ein Unterrichtsthema möglich sind. Ziel soll es sein, diese zwei Zugänge miteinander zu verschränken, sie miteinander zu verbinden. Spiel- und Lernumgebungen sind hier zum Beispiel eine Möglichkeit, ein Thema aufzu-

greifen und entsprechend den entwicklungsorientierten und fachbereichsorientierten Zugängen zu planen. Im besten Fall arbeiten hier sowohl Klassen- wie auch Fachlehrpersonen aus dem ganzen Zyklus 1 zusammen und tragen so dazu bei, dass alle Kinder einen Zugang zur Lern- und Spielumgebung erhalten.

Weisst du von Schulen, die bei der Ausgestaltung des Zyklus 1 und der Entwicklung von Beurteilungskonzepten schon Schritte gegangen sind? Welche Erfahrungen machen sie?

Wichtig zu erwähnen ist, dass sich mit der Einführung des Lehrplans 21 alle Schulen auf den Weg zu einem Zyklus 1 gemacht haben. Mit der neuen Beurteilung und der Abschaffung der Noten auf der Unterstufe wurde bereits ein weiterer Schritt hin zu einem gemeinsamen Zyklus 1 gemacht. Konkrete Beispiele aus einzelnen Schulen sind mir noch zu wenig bekannt. Hier zeigt sich ein wichtiger Punkt in der Weiterarbeit mit dem Leitfaden, nämlich in Form einer Vernetzung unter den Schulen. Toll wäre eine Austauschmöglichkeit von Projekten, Ideen, Wegen und Umsetzungen, die nun in der nächsten Zeit entstehen.

Sätze wie «das ist Kindergartenkram» oder «wenn du in die erste Klasse kommst, gilt es dann ernst» haben in einem Zyklus 1 keinen Platz.

Die Arbeit und der Prozess, bis der Leitfaden vorlag, waren zeitintensiv. Was waren besondere Knacknüsse?

Die grösste Diskussion bestand in den Fragen, welches Ziel wir als Arbeitsgruppe mit dem Leitfaden verfolgen und mit welchen Inhalten wir ihn füllen wollen, um den Schulen eine gute Grundlage für die Weiterarbeit zu ermöglichen. Wir mussten unsere Ansichten innerhalb der Arbeitsgruppe einander mitteilen, das Gegenüber mit seinen Anliegen versuchen zu verstehen, Kompromisse finden und uns am Schluss einig werden. Ich stelle mir diesen Prozess ziemlich ähnlich vor, der nun in den Schulen und in den Teams stattfinden wird.

Wie geht es mit der Arbeitsgruppe weiter?

Die Mitglieder werden sich bis Oktober weiter treffen und darüber austauschen, wie und mit was es nun weitergehen könnte.

Ich finde es wichtig, dass Schulen in irgendeiner Form die Möglichkeit erhalten, sich darüber auszutauschen, wer woran arbeitet, welche Projekte entstehen und bereits entstanden sind. Dieser gemeinsame Austausch kann sehr bereichernd und sinnvoll sein für die eigene Weiterarbeit im Team.

Interview (schriftlich geführt):
SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt

Dringend Logopädin gesucht! Denn: Logopädie lohnt sich.

Am 6. März ist der Tag der Logopädie. Der Fachkräftemangel im Gesundheits- und Bildungswesen ist in aller Munde, doch selten spricht jemand von der Logopädie.

Der Tag der Logopädie wird europaweit am 6. März begangen. Er bietet die Gelegenheit, auf ein spannendes, interdisziplinäres Fachgebiet aufmerksam zu machen, dem jedoch die Fachpersonen fehlen.

Was macht die logopädische Fachperson genau und wie kann sie sich im interdisziplinären Kontext positionieren? So vielfältig die Arbeitsbereiche (Schulen, Sonderpädagogische Institutionen, Kliniken, freie Praxen) der Logopädie sind, so zahlreich sind die Störungsbilder, die behandelt werden. Sie reichen vom kleinen Kind, dessen Sprache sich nicht entwickelt, bis zum alten Menschen, der nicht mehr schlucken kann. Logopädinnen und Logopäden behandeln kerngesunde Kinder mit Sprachstörungen und/oder Schwierigkeiten beim Lesen/Schreiben, hirnverletzte und beeinträchtigte Personen, stotternde Jugendliche oder Berufsleute mit Stimmstörungen.

Im interdisziplinären Austausch kann Logopädie noch mehr bewirken.

Individuelle Abklärung und Therapie

Logopädische Therapien bewirken viel und eine ausreichende Versorgung an Therapiektionen im Kindesalter kann der Entstehung von psychosozialen Folgestörungen entgegenwirken. Schwierigkeiten beim Verstehen von Sprache oder beim Lesen und Schreiben führen unweigerlich zu erschweren schulischen Laufbahnen, auch bei durchschnittlicher Kognition der betreffenden Kinder.

Das Kerngeschäft der Logopädie ist stets die individuelle Abklärung

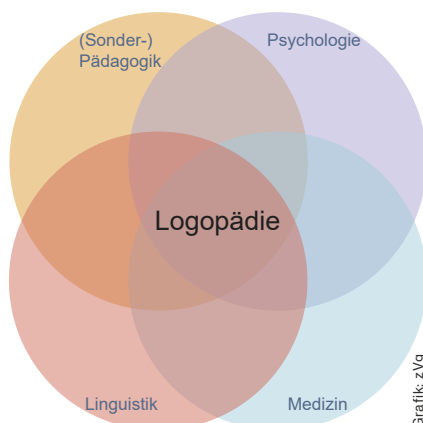


Illustration: AdobeStock

Eine ausreichende Versorgung an Logopädiektionen im Kindesalter kann der Entstehung von psychosozialen Folgestörungen entgegenwirken.

und Diagnostik einer Störung im Bereich der gesprochenen oder geschriebenen Sprache. Danach wird die Therapie sorgfältig geplant, mit Festlegung der Ziele. Im Therapieprozess werden die Methoden und Ziele stets überprüft und, wenn nötig, angepasst.

Aus Gründen der Effizienz wird in der Schule manchmal dafür plädiert, dass die Logopädin oder der Logopäde Gruppen für die Therapie bildet. Dies ist möglich, wenn die Therapieziele der Kinder in der Gruppe ähnlich sind. Diese Arbeitsform kann jedoch in der Logopädie nie zur Regel werden. Denn es gibt einen wesentlichen Unterschied zwischen der therapeutischen Arbeit, die auf das einzelne Kind fokussiert, und der allgemeinen Sprachförderung. Im Gegensatz zur Sprachtherapie richtet sich die Sprachförderung durch alltagsintegrierte zugewandte Interaktionen an eine Gruppe von Kindern. Sie ist meist Teil von Lern- und Bildungsprozessen. Da sie aber nicht die individuelle und spezifische Arbeit mit sprachbeeinträchtigten Kindern zum Ziel hat, kann sie nie der Hauptfokus der logopädischen Fachperson im Team sein. Logopädinnen und Logopäden sind auch nicht Lehr-



Grafik: zVg

Die Logopädie ist eine facettenreiche interdisziplinäre Disziplin und bewegt sich zwischen Therapie, Förderung und Unterricht.

personen, die einen individuellen Sprachunterricht geben. Sie können bei Bedarf jedoch sehr wohl die Lehrpersonen bezüglich einzelner Kinder mit Sprachstörungen beraten.

Interdisziplinärer Austausch

So vielfältig die Arbeitsfelder der Logopädie sind, so fokussiert ist die Logopädie auf Störungen im Bereich der fünf grossen «S»: Sprache, Sprechen, Schrift, Stimme, Schlucken. Diese bilden denn auch die Position der Logopädie in den interdisziplinären Teams. Logopädische Fachpersonen sind grundsätzlich interessiert an einer Zusammenarbeit und wissen, dass die Logopädie im interdisziplinären Austausch noch mehr bewirkt! Der Deutschschweizer Logopädinnen- und Logopädenverband (DLV) setzt sich ein für die Ausbildung und attraktive Arbeitsbedingungen für Logopädinnen und Logopäden. Denn: Logopädie lohnt sich.

Deutschschweizer Logopädinnen- und Logopädenverband (DLV)

Der DLV fördert die Logopädie als wichtige Dienstleistung in verschiedenartigen Institutionen und vertritt die Interessen der Mitglieder und deren Klientinnen und Klienten bei Bund, Kantonen, Gemeinden und Institutionen.



Mehr Information: logopaedie.ch
oder via QR-Code



Foto: zVg

zur Person

SUSAN ALLEMANN-JENKINS

Susan Allemann-Jenkins ist Logopädin am Heilpädagogischen Dienst Bachtelen und ehemaliges Mitglied des Vorstands des Vereins der Logopäden und Logopädinnen des Kantons Solothurn (VLS).

SUSAN ALLEMANN-JENKINS
Logopädin



Da sind wir dran

- **Aktionsplan Volksschule**
Klassenmanagement-Lektion: Umsetzung begleiten
- **Multiprofessionelle Zusammenarbeit**
Bericht Arbeitsgruppe
- **GAV**
Einreihung PH-Studierende
- **Verbandskommunikation**
Neukonzeption
- **Regionale Delegiertenkonferenzen aufgleisen**
- **Stillen am Arbeitsplatz**
- **Neumitgliederwerbung**
- **Ombudsstelle**



Termine

Vorstandssitzung
12. März 2024, 17.30 Uhr

Runder Tisch: Unterrichtsgestaltung im Zyklus 1
20. März, 14.30 bis 17 Uhr,
PH FHNW

DaZ-Treffen
20. März, 14 bis 16 Uhr,
Aula Grenchen

VorstandswEEKEND
3. und 4. Mai 2024

Angestelltentag
21. August, Konzertsaal

KLT 2024
18. September 2024,
8 bis 17 Uhr, Olten

PH Zug

Pädagogische Hochschule Zug

Schulische Heilpädagogik studieren an der PH Zug

Flexibel, innovativ, individuell betreut – das zeichnet das Masterstudium Sonderpädagogik aus.
Mehr Informationen und Anmeldung: sonderpaedagogik.phzg.ch

Jetzt zum
Studium
anmelden!

 Kanton Zug



Sauriermuseum Frick

Einziges vollständiges Plateo-saurierskelett

Raubdinosaurier *Notatesseraeraptor frickensis*

Älteste **Schildkröte** der Schweiz

Dinosaurier-**Lehrpfad**

Klopfplatz - selber Fossilien finden

2024: Dino-Cartoons

Besuchen Sie mit Ihrer Klasse die ältesten Aargauer und tauchen Sie ein in die Welt vor 210 Millionen Jahren



Schulstrasse 22 5070 Frick

Führungen nach Vereinbarung
Anmeldung: 062 871 53 83
www.sauriermuseum-frick.ch
geöffnet jeden Sonntag 14-17 Uhr



Zugerland
Verkehrsbetriebe



Eine Schulreise ins Seetal lohnt sich.

Schlösser, Seen, Wälder und Täler gibt es zu entdecken. Erleben Sie auf Ihrer Schulreise das Seetal.

Ihren Fahrplan finden Sie unter **www.zvb.ch**

Zugerland Verkehrsbetriebe AG
Telefon 041 910 39 73, info@bsf-hochdorf.ch

Erlebnisweg mit spannenden Informationen zur Landwirtschaft!

Start und Ziel bei der Bushaltestelle
Dorfplatz, vis-à-vis vom
Landgasthof Ochsen in Wölflinswil

10. Mai bis 30. Oktober 2024

Aargauer Landwirtschaft

Buurelandweg

buurelandweg.ch



PH LUZERN
PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE



www.phlu.ch

CAS Integrative Förderung Fokus Sek I

- Kooperation & Rolle
- Förderdiagnostik & Fachdidaktik
- Verhalten & Übergänge

Stufenspezifisch mit individueller Vertiefung!

**Jetzt
anmelden!**

So nicht!

Rund ein Viertel der Staatsangestellten hat die Petition «SO nicht! Die rote Karte für den Regierungsrat» unterzeichnet. Die Übergabe der 2622 roten Karten fand am 30. Januar statt.

Foto: © Tony Baggenstos



Starkes Zeichen: Innerhalb eines Monats kamen 2622 Unterschriften zusammen, die Regierungsrat Peter Hodel Ende Januar übergeben wurden.

Mit der Petition drücken die Solothurner Staatsangestellten ihren Unmut über die gescheiterten Lohnverhandlungen aus. Vergangenes Jahr hatten der Staatspersonalverband (StPV), der LSO, die Verbände des Personals der öffentlichen Dienste, der Assistenz- und Oberärzte sowie des Pflegefachpersonals in den Lohnverhandlungen mit der Regierung den vollen Teuerungsausgleich von drei Prozent gefordert. Die Grundlage für die Lohnverhandlungen ist im Kanton Solothurn die mittlere Jahresteuernorm, welche auf der Basis Juni 2022 bis Mai 2023 3,0666 Prozent betrug. Der Entscheid des Regierungsrats, lediglich zwei Prozent Teuerungsausgleich zu gewähren und die Mediation platzen zu lassen, stiess bei den Personalverbänden auf Unverständnis. Von der LSO-Geschäftsstelle waren Mathias Stricker, Sylvia Sollberger, Beat Cantieni (Fraktionspräsident Heilpädagogiklehrpersonen) und Angelika Bläsi (Administration) bei der Petitionsübergabe vor Ort.

Mirco Müller, Präsident des StPV, betonte bei der Übergabe, dass im Ausgang der Lohnverhandlungen eine «besorgniserregende Wertschätzung» seitens des Kantons zu seinen Angestellten zum Ausdruck komme. LSO-Präsident Mathias Stricker und LSO-Geschäftsführerin Sylvia Sollberger teilen diese Einschätzung – zu-

mal es seit 2009 keine Realloohnerhöhung mehr gegeben habe. Angesichts des Fachkräftemangels, des komfortablen Eigenkapitals des Kantons von 700 Millionen Franken sowie des Umstands, dass die Personalverbände letztes Jahr zu einem im Vergleich mit anderen Kantonen tieferen Teuerungsausgleich von 1,5 Prozent Ja gesagt hätten, seien die zwei Prozent enttäuschend. «Da die Teuerung nicht vollständig ausgeglichen wird, hat dies einen Kaufkraftverlust für die Angestellten zur Folge», so Stricker und Sollberger.

Die Geschäftsleitung des LSO bedankt sich bei seinen Mitgliedern, die mit der Unterzeichnung der Petition und ihrer Präsenz bei der Übergabe ein deutliches Zeichen gesetzt haben. Für die Geschäftsleitung ist die Petition auch mit Blick auf die Lohnverhandlungen 2024 wichtig.

| GESCHÄFTSLEITUNG LSO

Planung von Exkursionen leicht gemacht

Die Onlineplattform «Lernorte Nordwestschweiz» erleichtert Lehrpersonen die Vorbereitung von authentischen Unterrichtssequenzen.



Alles auf einen Blick: Mit der Kartenfunktion die verschiedenen Angebote erkunden.

Einfache und intuitive Nutzung

Die Plattform «Lernorte Nordwestschweiz» ermöglicht Lehrpersonen, ausserschulische Lernorte im Bildungsraum Nordwestschweiz gezielt anhand von Lehrplänen und Stufenbezügen auszuwählen.

Mit wenigen Klicks erhalten Lehrpersonen umfassende Informationen zur Anreise sowie wertvolle Hinweise zu didaktischen Materialien vor Ort. Diese Funktionen helfen, Klassenreisen einfach und unkompliziert zu planen. Dabei werden fachliche und überfachliche Lernziele miteinander verbunden.

Schnell zu den gewünschten Inhalten

Die benutzerfreundliche Oberfläche begünstigt schnelles und effizientes Finden relevanter Informationen für die Unterrichtssequenzen. Dieser innovative Ansatz erleichtert den Lehrpersonen die Vorbereitung von Klassenreisen und fördert eine praxisnahe Verknüpfung von Theorie und realen Erfahrungen im Bildungsprozess.

Mitmachen erwünscht

Die Sammlung der Lernorte und Angebote ist nicht abschliessend und soll im Austausch mit den Lehrpersonen kontinuierlich erweitert werden. Die FHNW als Betreiberin der Plattform heisst Anregungen und Vorschläge zur Erweiterung der Plattform herzlich willkommen. Alle eingereichten Ideen werden sorgfältig geprüft und gemäss den festgelegten Kriterien für die Aufnahme eines Lernortes berücksichtigt.

Somit wird gewährleistet, die Plattform stets aktuell und vielfältig zu halten.

Holangebote als Ergänzung oder Vorbereitung

In Ergänzung zu den ausserschulischen Lernorten, die von Schulklassen genutzt werden können, präsentiert die Plattform eine vielfältige Auswahl an Holangeboten. Darunter werden Angebote von ausserschulischen Organisationen verstanden, die direkt ins Klassenzimmer oder auf das Schulgelände gebracht werden können.

Sie schaffen zusätzliche Bildungserfahrungen in Ergänzung oder Vorbereitung zu den ausserschulischen Aktivitäten. Ob interaktive Workshops, spannende Vorträge oder praktische Experimente – die Holangebote schaffen eine lebendige Verbindung zwischen dem Unterricht und erlebnisorientierten Bildungsmöglichkeiten.

Unterstützung im ausserschulischen Unterricht

«Lernen im Bildungsraum Nordwestschweiz» ist eine zeitgemässe Lösung für Lehrpersonen, um den Unterricht durch Klassenreisen zu bereichern. Die Plattform ermöglicht nachhaltiges Lernen nicht nur im, sondern auch ausserhalb des Klassenzimmers.

lernorte-nordwestschweiz.ch

| VOLKSSCHULAMT

Une rencontre enrichissante entre le cycle 3 et 1

Sekundarschülerinnen und -schüler der Kreisschule Bechburg besuchten zehn Klassen eines Kindergartens in Neuchâtel.
Programmpunkte: gemeinsames Spielen, Lesen, Malen, Basteln, Rechnen sowie Stadterkundung.

Destination français: 45 minutes, 3 arrêts

Steigt man in Oensingen in den Intercity, ertönt nach zwei Haltestellen bereits Französisch. Nach Neuchâtel sind es 45 Minuten. Julie Meyer, Fachlehrperson für Französisch und Organisatorin des Ausflugs, wollte mit ihrer Klasse Aktivitäten durchführen, die verschiedene Ziele abdecken: Lernenden ermöglichen, ihr Französisch anzuwenden mit der gleichzeitigen Einbettung in die Lernziele des Lehrmittels. Dazu kam der Wunsch, in der Vorweihnachtszeit etwas Gutes zu tun. Daraus entstand die Idee, Neuenburger Kindergartenkinder im Unterricht zu begleiten.

Quelle préparation ?

Julie Meyer hat ein Konzept auf Französisch verfasst und dieses an Neuenburger Schulen verschickt. So kam sie mit dem «Collège les Sablons» in Kontakt. Sie besuchte die Schule im Vorfeld und nahm die Ideen der dortigen Lehrpersonen auf. Wichtig sei dabei, deren Anliegen zu respektieren und keinen wesentlichen Zusatzaufwand zu verursachen. Die Jugendlichen mussten die Exkursion mit folgenden Voraussetzungen vorbereiten: Ein Vorstellungsvideo und die Vorbereitung eines Textes in korrektem Französisch. Dies erforderte Durchhaltewillen und nahm mehrere Stunden Freizeit in Anspruch.

Une journée pas comme les autres

Die Jugendlichen wurden von den Neuenburger Lehrpersonen und Kindern herzlich empfangen. Einen Morgen lang waren sie in den Unterricht im Kindergarten einbezogen. Grossen Mut erforderte es, den Klassen eine Geschichte vorzulesen. Die Kinder bedankten sich mit Zeichnungen und Umarmungen. Am Mittag verabschiedeten sich die Jugendlichen mit wertvollen Erinnerungen. Die Mittagspause verbrachten sie in Gruppen in Neuchâtel. Am Nachmittag starteten sie eine Schnitzeljagd durch die Stadt. Trotz starken Schneefalls wurde gerätselt und gemeinsam nach Lösungen gesucht.

Une expérience à refaire

Neben dem Einsatz in der Klasse hat den Schülerinnen und Schülern vor allem die Zeit in der Altstadt von Neuchâtel gefallen. Die Kinder seien nicht schüchtern gewesen und hätten Freude am Vorlesen gehabt, auch wenn die Aussprache nicht perfekt war. Auch das Spielen mit den Kindern wurde sehr geschätzt. Das Wetter spaltete die Meinungen: Einigen war es zu kalt, andere fanden den



Foto: VSA

Schülerinnen und Schüler der Kreisschule Bechburg im Kindergarten «Les Sablons» in Neuchâtel

Schnee toll. Die Rückmeldungen der Neuenburger Lehrpersonen waren durchwegs positiv. Alle sind bereit, im nächsten Jahr wieder Solothurner Sekundarschülerinnen und -schüler in ihren Klassen zu empfangen.

Quelle conclusion ?

Gemäss Julie Meyer braucht die Organisation einer solchen Exkursion viel Herzblut. Der Aufwand lohne sich aber, denn guter und nachhaltiger Unterricht solle auch ausserhalb der Schulräume seine Fortsetzung finden. Die Schülerinnen und Schüler hätten gelernt, Französisch vorzulesen, sich richtig vorzustellen, E-Mails zu verfassen und sich zu organisieren. Nach dem Ausflug mussten sie auch einen kurzen Reiseblog schreiben, der bewertet wurde. Sie hätten sehr viel gelernt und grosse Fortschritte gemacht. Sie sei sehr stolz auf sie.

Primeo Energie Kosmos macht Klima und Energie erlebbar

Warum brauchen wir die Energiewende für den Klimaschutz? Der «Primeo Energie Kosmos» geht dieser Frage auf den Grund. Als ausser-schulischer Lernort macht er dort weiter, wo der klassische Unterricht an seine Grenzen stösst.

Der Primeo Energie Kosmos in Münchenstein macht naturwissenschaftliche Phänomene rund um Klima und Energie erlebbar und (be)greifbar. Die Grundlage dafür bildet seine einzigartige Kombination aus Science Center, Erlebnis Center und der Lernwelt Energie.

Siebzehn Mitmachstationen warten im Science Center auf die Besucherinnen und Besucher. Hier lernen sie Pioniere der Energie kennen, erzeugen selbst Strom, entdecken, wie der Treibhauseffekt funktioniert und sie spüren mit den eigenen Händen, wie sich Elektrizität anfühlt – vollkommen gefahrlos natürlich.

Das Erlebnis Center nimmt die Gäste dann auf eine ganz persönliche Energiereise mit. In szenografisch aufwendig gestalteten Räumen lernen die Besucherinnen und Besucher die erneuerbaren Energiequellen Sonne, Wind und Wasser noch besser kennen. Sie sehen, wie Energie gewonnen wird, wie man sie transportieren und speichern kann. Und nicht zuletzt erfahren sie, wie wir alle gemeinsam die Energiewende schaffen können.



Daneben bietet die Lernwelt Energie ihre seit vielen Jahren beliebten Solarworkshops an. Schülerinnen und Schüler bauen hier ihre eigenen Solarmobile, zum Beispiel ein Auto, ein Flugzeug oder einen Traktor. So finden sie einen spielerischen Einstieg in die Welt der erneuerbaren Energien. Die Workshops können auch als Kindergeburtstag gebucht werden – aufgrund der hohen Nachfrage allerdings nur von Kundinnen und Kunden von Primeo Energie.

In Science Shows bringen ausserdem erfahrene Experten die Wunder

der Wissenschaft anschaulich und unterhaltsam näher. Sie geben so ein noch tieferes Verständnis für die Klima- und Energieprozesse um uns herum.

Der Primeo Energie Kosmos ist auch Teil des Ferien- und des Familienpasses. Jedes Jahr können mit dem Ferienpass die Solarworkshops während der Sommerferien besucht werden. Daneben ist Primeo Energie einer der neun Träger des Familienpasses Region Basel. Damit haben auch Kinder, deren Eltern nicht Primeo-Energie-Kunden sind, die Möglichkeit, an einem Solarworkshop teilzunehmen.

mehr Infos

Möchten Sie mehr erfahren? Dann besuchen Sie uns online unter:
www.primeo-energie-kosmos.ch



Wo Blumen blühen, lächelt die Welt

Lernen im Schulgarten oder in der Schulhausumgebung birgt grosses Potenzial für authentische Lernanlässe. Die PH FHNW bietet Zoom-Beratungen, erprobte Unterrichtsumgebungen und vielfältige Kurse.

Die Tage werden deutlich länger, das Vogelgezwitscher häufiger. Es ist weder zu übersehen noch zu überhören: Der Frühling erwacht! Es beginnt die kreative, inspirierende Phase des Planens und Vorbereitens der Beete, Töpfe und Kisten.

Während geübte Lehrpersonen freudig durch Gärtnereien und Gartencenter streifen und zielgerichtet nach Samentüten, Saatgut und Setzlingen greifen, stehen Gartenneulinge vor einigen zentralen Fragen: Wo und wie kann ein Beet angelegt werden? Was soll wann gesät, gesetzt oder gepflanzt werden? Was braucht es an Wissen, Werkzeug und Material? Wie wird ein Schulgarten organisiert? Wie können die Gartenlektionen draussen methodisch sinnvoll geplant, rhythmisiert und in eine Unterrichtsumgebung eingebunden werden?

Potenzial für Entdeckungen

Der Schritt ins Beet braucht Mut, insbesondere wenn er auch für die Lehrperson zur neuen Erfahrung wird. Das Schulhausareal ist voller Ablenkung, Abenteuer und Verlockungen für die Kinder. Darum lohnt es sich, Gartenlektionen gut vorzubereiten und dennoch genügend Freiraum und Offenheit für Unvorhergesehenes einzuplanen. Denn jeder Schritt in der Natur birgt für alle, Lernende sowie Lehrpersonen, das Potenzial zum Lernen. Das ist das Schöne am Unterrichten im Freien!

Gelassenheit und Improvisation

Es kann durchaus vorkommen, dass der Unterricht in der Natur eine ganz andere Wendung nimmt als eigentlich geplant. Mit etwas Improvisationstalent werden Situationen wie ein Schmetterling, der über die Köpfe schwebt, oder ein verletzter Vogel im



Foto: Beat Habermacher

Bewegende Erlebnisse eignen sich hervorragend, um im Schulzimmer vertieft zu werden.

Geäst zu wertvollen, authentischen Lernanlässen. Es könnte beispielsweise beobachtet werden, bei welchen Blüten der Schmetterling Halt macht. Der verletzte Vogel wird die Kinderherzen berühren und rege Gespräche darüber auslösen, wie ihm geholfen werden kann. Soll ihm geholfen werden? Bewegende Erlebnisse wie die beiden Beispiele eignen sich hervorragend, um im Schulzimmer im Fachbereich oder fächerübergreifend reflektiert und vertieft zu werden. Die liegengebliebenen Kartoffeln kommen dann halt am nächsten Tag in die Erde.

Kartoffel, Obstgarten & Co.

In den letzten Jahren sind zahlreiche Leitfäden, Weiterbildungen und Materialien entstanden, die es Lehrpersonen und Schulen erleichtern sollen, den Schritt nach draussen zu den Lernorten der Schulhausumgebung zu wagen. Auf der Plattform «bne-garten-labor.ch» gibt es zahlreiche didaktische und gartenpraktische Materialien zum Herunterladen. Zu verschiedensten Pflanzprojekten wie Kartoffel, Kräu-

ter, Obstgarten und weiteren werden erprobte Unterrichtsumgebungen mit BNE-Bezügen teilweise mit bestellbaren Pflanzsets oder Schritt-für-Schritt-Anleitungen angeboten.

Gartenberatung und Weiterbildungen

Der Kontakt für eine kostenlose Gartenberatung per Zoom, ein Angebot der PH FHNW, findet sich ebenso auf der Plattform, wie die Daten der Netzwerkanklässe und der vielfältigen Kurse, die belegt werden können. Erfreulich ist die steigende Nachfrage an schulinternen Weiterbildungen zum Thema Schulgarten und BNE, die massgeschneidert mit den Expertinnen und Experten vereinbart werden können.

Weitere Informationen:
www.bne-garten-labor.ch

CLAUDIA BAUMGARTNER
Institut Kindergarten-/Unterstufe,
PH FHNW

Primarschüler erforschen Mathematik

Die Fachstelle Kinder und Mathematik bietet ab März die Möglichkeit, dass Primarschulklassen (ab 2. Klasse) ein spannendes Lernatelier in Muttenz besuchen können.

Vielen fallen beim Stichwort Mathematik zuvorderst die Begriffe Zahlen und Rechnen ein, aber Mathematik ist noch viel mehr: Sie ist ein mächtiges Denkwerkzeug, mit dessen Hilfe Vermutungen angestellt und überprüft werden können und eine ganz eigene Art, unsere Welt wahrzunehmen und zu strukturieren. Dieser Aspekt der Mathematik steht im Mittelpunkt mehrerer Lernumgebungen, die in der Professur Mathematikdidaktik und mathematisches Denken im Kindesalter entwickelt wurden. Diese Lernumgebungen sind so gestaltet, dass Kinder mithilfe von ansprechenden Materialien Forschungsaufträge bearbeiten – zunächst alleine, darauffolgend in schrittweise grösser werdenden Gruppen. Abschluss ist jeweils ein gemeinsam zu lösender, kreativer Auftrag. Dabei sind die einzelnen Teilaufgaben so gestaltet, dass sie auf unterschiedlichen Niveaus bearbeitet werden können und somit auch für heterogene Lerngruppen gut geeignet sind: Alle Kinder arbeiten mit dem gleichen Material, aber nicht alle Kinder müssen dasselbe damit tun. Die meisten Aufgaben lassen unterschiedliche Lösungen zu, sodass in der Gruppe argumentiert und sich abgestimmt werden muss. Zwischen den einzelnen Arbeitsphasen kommen immer alle beteiligten Kinder zu einer kurzen moderierten Runde zusammen.

Es stehen insgesamt acht unterschiedliche Lernumgebungen zur Verfügung, die sich mit unterschiedlichen Aspekten beispielsweise aus Geometrie, Kunst, Architektur, Zahlentheorie und Arithmetik befassen.

Atelier ist ab März für Klassen geöffnet

Ab März besteht für Primarschulklassen ab Klasse 2 und ihre Lehrpersonen die Möglichkeit, die PH FHNW in Muttenz zu besuchen und dort im Lernatelier einige der Lernumgebungen auszuprobieren. Dabei werden sie teilweise auch von Studierenden betreut, die den Kindern bei der Bewältigung der Aufgaben zur Seite stehen und den Austausch in der Gruppe moderieren. Der Zeitrahmen für einen Besuch am Vormittag liegt zwischen 9 und 11 Uhr, kann aber individuell angepasst werden. Jedes Kind kann in dieser Zeit gemeinsam mit anderen Kindern mindestens



zwei der Lernumgebungen bearbeiten, wobei eine Teilgruppe immer aus maximal acht Kindern besteht. Bis zu vier Teilgruppen an einem Termin sind möglich. Der Campus in Muttenz ist gut mit Bahn, Bus oder Tram erreichbar. Um einen Termin zu buchen, wird ebenfalls ab März auf der Seite kinderundmathematik.ch ein Anmeldesystem installiert. Auf dieser Seite kann man sich bereits jetzt ein Bild der Lernumgebungen machen (Unterseite Lernatelier/Angebote für Lehrpersonen und Schulklassen). Das Angebot wird auch im Schuljahr 2024/25 zur Verfügung stehen.

THOMAS ROYAR
Institut Kindergarten-/Unterstufe, PH FHNW

Erfolgreicher Start in den Schulalltag

Die Planungswoche LoS der PH FHNW bietet Berufseinsteigenden spannende Inputs und Peer-Coaching für ihre Vorbereitung – und ein Netzwerk von Gleichgesinnten.

«Ich bin zufrieden damit, was ich geschafft habe. Ich konnte mit der Planung des Schulstarts soweit starten und kann nun den Rest vor Ort im Kindergarten machen», berichtete Lucia nach der Planungswoche LoS 2023. Marie Louise meldete zurück: «Ich konnte vor allem bezüglich der Elternarbeit vieles mitnehmen, welches meine Angst nun doch etwas gelindert hat. Ich fühle mich besser vorbereitet als zu Beginn der Planungswoche.»

Das Institut Weiterbildung und Beratung der PH FHNW führt die Planungswoche «LoS – Lehrpersonen organisieren ihren Schulstart» nach positiven Feedbacks wie diesen künftig jährlich in der ersten Sommerferienwoche durch. Sie richtet sich an Berufseinsteigende Zyklus 1–3, die kurz nach dem Studienabschluss in den Beruf einsteigen oder bereits während des Studiums eine Klasse oder ein Teilpensum übernehmen. Alle kommen mit Vorstellungen, was sie in der Woche erreichen wollen. Idealerweise sind nach der Planungswoche die ersten Schultage geplant und mit Blick auf den Jahresverlauf einzelne Aspekte oder Fächer geplant.

Thematische Inputs und Peer-Coaching

Die Planungswoche bietet vormittags thematische Inputs, die den Transfer in die eigene Planung anleiten sollen. Nachmittags steht den Teilnehmenden freie Planungszeit zur Verfügung, in der sie sich mit verschiedenen Aspekten der Planung beschäftigen können. Unterstützung erhalten sie dabei von zyklusspezifischen Peer-Coaches, die selbst noch Berufseinsteigende sind, jedoch zwei, drei Jahre Vorsprung haben. Nicht nur die Peer Coaches, sondern auch das Netzwerk aus Gleichgesinnten im Kurs ermöglicht das gemeinsame



Foto: Sibylle Bittner

Teilnehmende im Austausch mit Peer-Coach Valdrina.

Planen und Vorbereiten. Einige haben sich als Gruppe angemeldet, andere Teilnehmende haben sich als Klassenteams angemeldet, um gemeinsam Vorarbeit zu leisten und um nach der Woche mit einem guten Gewissen in den Urlaub zu starten.

Während des Studiums wurden die angehenden Lehrpersonen gut auf den Lehrberuf vorbereitet. Und im Berufseinstieg dürfen sie nun all ihr Wissen und ihre Erfahrungen zusammenführen, um beispielsweise die Klassenführung oder Raumgestaltung für ihre erste eigene Klasse zu planen. Welches Geburtsritual möchte ich einführen? Welche Rituale sind mir wichtig? Wie arbeite ich mit dem Klassenteam zusammen oder wie soll der Erstkontakt mit den Eltern stattfinden? Hierbei geht es nicht nur um die Anwendung des Gelernten, sondern auch darum, eine eigene Vision und Unterrichtspraxis zu entwickeln, stets im Rahmen der professionellen und kantonalen Anforderungen. Die Peer-Coaches und das Netzwerk aus Gleichgesinnten im Kurs ermöglicht hierzu einen intensiven und span-

nenden Austausch. Eine mehrfache Teilnahme an der Planungswoche ist nach Rücksprache mit der Kursleitung möglich.

Die Planungswoche LoS ermöglicht nicht nur eine überlegte Vorbereitung auf den Schulstart, sondern schafft auch eine Gemeinschaft von engagierten Lehrpersonen, die ihre ersten Schritte im Beruf erfolgreich meistern. Ihre positive Einstellung und Motivation dürften sich sicherlich auch auf die Kinder und Jugendlichen auswirken, im Unterricht und im Schulalltag.

mehr Info

Planungswoche 2024:

8. bis 12. Juli

Anmeldeschluss 31. Mai

Weitere Informationen unter:
www.fhnw.ch/wbph-los

SIBYLLE BITTNER
Institut Weiterbildung und Beratung,
PH FHNW

Fachdidaktiken und Erziehungswissenschaft verknüpfen

Die Gestaltung des Bildungssystems beruht auf Synergien beider Disziplinen, die auch im Joint Degree-Masterstudiengang Fachdidaktik angelegt sind.

Im Bildungssystem stehen Lehrpersonen vor der Herausforderung, nicht nur fachlich kompetent zu unterrichten, sondern auch individuelle Bedürfnisse zu berücksichtigen und gerechte Bildungschancen zu fördern. Die Fachdidaktiken beschäftigen sich mit dem fachbezogenen Lehren und Lernen – entsprechend bilden sie eine tragende Säule in der Lehrpersonen-ausbildung. «Dafür entwickeln Fachdidaktiken gegenstandsspezifische Modelle und Theorien sowie die erforderlichen Konzepte und Materialien», so Susanne Metzger, Professorin für Naturwissenschaftsdidaktik und Stv. Direktorin des Instituts für Bildungswissenschaften (IBW), das von der PH FHNW und der Universität Basel gemeinsam finanziert und geführt wird. Diesen starken Bezug auf ein einzelnes Unterrichtsfach oder einen Fächerverbund weist die Erziehungswissenschaft nicht auf. Dennoch sind sie und ihre Erkenntnisse nicht wegzudenken aus der Weiterentwicklung des Bildungssystems: «Sie generiert beispielsweise empirische Erkenntnisse zur Integration von digitalen Technologien in den Unterricht oder zum konstruktiven Umgang mit der Heterogenität der Lernenden, entwickelt innovative pädagogische Ansätze und evaluiert Curricula», so Elena Makarova, Professorin für Bildungswissenschaften und Direktorin des IBW.

Fundamente und tragende Wände: Beides unerlässlich

Als Bild für die nötige Verknüpfung zwischen Erziehungswissenschaft und Fachdidaktiken kann man sich Fundament und tragende Wände eines Gebäudes vorstellen: Der makroskopische Ansatz der Erziehungswissenschaft gibt dem Bildungssystem seine Fundierung – die konkrete inhaltvolle Ausgestaltung des Lernens



in einem Schulfach funktioniert nur über die wissenschaftliche Disziplin der Fachdidaktik. Die Erziehungswissenschaft liefert beispielsweise Grundlagen dazu, wie eine wirksame Lernumgebung gestaltet werden kann. Die verschiedenen Fachdidaktiken spezifizieren diese Überlegungen für ihre jeweiligen Inhalte und schaffen so eigene wissenschaftliche Erkenntnisse. Abstrakter gesagt: Die Synergie zwischen beiden ermöglicht eine ganzheitliche Betrachtung von Unterrichtsprozessen, die den Anforderungen einzelner Fachbereiche und den Bedürfnissen unterschiedlicher Schülerinnen- und Schülergruppen gerecht wird. Beide Perspektiven müssen daher Eingang in die Lehrpersonenbildung finden.

Institutionenübergreifende Kooperation

Die Wichtigkeit des Zusammenspiels bildet sich auch in der Leitungsstruktur des Instituts für Bildungswissenschaft-

ten ab. Konkret wird die Verknüpfung auch im Joint Degree Masterstudiengang Fachdidaktik: Hier werden erziehungswissenschaftliche Grundlagen gelegt und bildungswissenschaftliche Forschungsmethoden auf fachdidaktische Fragestellungen angewendet. Studierende haben so die Möglichkeit, Bildungsprozesse aus vielfältigen Blickwinkeln zu betrachten. Damit bietet der Studiengang gute Voraussetzungen, um selbst in der Lehrpersonen-ausbildung, beispielsweise an pädagogischen Hochschulen, tätig zu werden, oder in Forschungs- und Entwicklungsprojekten mitzuarbeiten. Insgesamt sollte es das Ziel sein, dass sich Erziehungswissenschaft und Fachdidaktiken gegenseitig befruchten und so wichtige Synergien geschaffen werden.

weitere Infos

Weitere Informationen zum Joint Degree Masterstudiengang Fachdidaktik (90 KP bzw. ECTS) und den angebotenen Vertiefungsrichtungen finden Sie unter:

bildungswissenschaften.unibas.ch
→ Masterstudium → Fachdidaktik (Joint Degree)

Der Studiengang präsentiert sich zudem beim Basler Infoabend Master am 14. März:

www.unibas.ch/de/Infoabend-Master.html

INA KORDTS
Wissenschaftliche Koordinatorin des Joint Degree Masterstudiengangs Fachdidaktik am Institut für Bildungswissenschaften

Diversität.Bildung. Profession



Die Gesprächsreihe «Diversität.Bildung.Profession» der PH FHNW setzt thematische Schwerpunkte zu Fragen rund um Diversität und Diskriminierung im Schweizer Schul- und Bildungssystem. Auf der Bühne kommen Personen aus unterschiedlichen Bereichen des Bildungsfeldes zusammen und besprechen gemeinsam aktuelle Forschungsfragen, Bildungsprojekte und Interventionsmöglichkeiten aus einer mehrdimensionalen und intersektionalen Perspektive. Im Jahr 2024 richtet die Veranstaltungsreihe «Diversität.Bildung.Profession» ihren Fokus auf rassismuskritische und migrationsgesellschaftliche Ansätze im Bildungsbereich.

Die erste Veranstaltung im laufenden Jahr findet am 30. April von 18 bis 20 Uhr am FHNW Campus MuttENZ statt. Das Thema des Podiumsgesprächs lautet: «Rassismus im Bildungsbereich: Erkenntnisse, Perspektiven, Interventionen». «Wir müssen als Gesellschaft lernen, über Rassismus zu sprechen. Nur so können wir eine Sensibilität entwickeln, um Rassismus zu erkennen und nicht weiter zu reproduzieren», heisst es im Buch «No to Racism». Auf dem Podium sprechen Tilo Bur (Mitautor*in von No to Racism), Simon Affolter (Mitarbeiter am Zentrum für Demokratie Aarau im Zentrum für politische Bildung und Geschichtsdidaktik der PH FHNW), Selina Waltisperg (Studentin an der PH FHNW), Gina Pelosi (Studentin an der PH FHNW) und Anja Nunyola Glover (Moderatorin) über die Wirkungsweisen und Folgen von Rassismus in Schulen und Bildungseinrichtungen. Im Zentrum des Abends stehen aktuelle Forschungsansätze, Bildungsprojekte und die Frage nach Möglichkeiten und Zukunftsperspektiven einer rassismuskritischen Bildung.

Mehr Informationen zum Anlass
und Möglichkeit zur Anmeldung finden sich unter:
www.fhnw.ch/ph/dbp

FANNY SCHMIDT
Mitarbeiterin Fachstelle Gleichstellung und Diversity, PH FHNW

SUSANNE BURREN
Leiterin Fachstelle Gleichstellung und Diversity, PH FHNW

Beiträge der Schulischen Heilpädagogik

Es werden Chancen und Herausforderungen, die mit der Inklusion einhergehen, von Expertinnen und Experten beleuchtet und in einen Dialog mit den Rollen, Aufgabefeldern und Potenzialen der Schulischen Heilpädagogik gebracht. Die Veranstaltungsreihe richtet sich an Fachpersonen, welche in der Schulischen Heilpädagogik tätig sind.

Ressourcen und Belastungen von angehenden Schulischen Heilpädagog:innen

- 29. Mai in MuttENZ
- Mit: Denise Geiser (Fachpsychologin für Kinder- und Jugendpsychologie FSP) und Sabine Zingg (SHP, Erziehungswissenschaftlerin), Doktorandinnen am Institut für Forschung, Entwicklung und Evaluation, Pädagogische Hochschule Bern
- Anmeldung bis 29. März

<https://ph.fhnw.ch/weiterbildung> →
Inklusion: Beiträge der
Schulischen Heilpädagogik

Kooperation zwischen Schulischen Heilpädagog:innen und Assistenzpersonen

- 30. Oktober in Brugg-Windisch
- Mit: Prof. Dr. Bea Zumwald, Studienleiterin Master Schulische Heilpädagogik, Pädagogische Hochschule St. Gallen
- Anmeldung bis 30. August

<https://ph.fhnw.ch/weiterbildung> →
Inklusion: Beiträge der
Schulischen Heilpädagogik



FRANZISKA MAYR
Institut Weiterbildung und Beratung

SANDRA DÄPPEN
Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie, PH FHNW

Planen Sie Ihr nächstes Schullager im Naturpark Thal!

Entdecken Sie die Vielfalt des malerischen Naturparks Thal im Solothurner Jura mit Ihrer Klasse – mit individuell angepassten Angeboten an Gruppenunterkünften und Bildungsmodulen.



Bildungsmodul «Alles im Butter» mit Besuch in der Käserei Reckenkien.

Wir stehen für Sie bereit per Mail, Telefon oder Onlineanfrage:

info@naturparkthal.ch, 062 386 12 30
www.naturparkthal.ch

Falls Sie während Ihrem Lager an Bildungsmodulen zu Nachhaltigkeitsthemen interessiert sind, haben wir folgende Schwerpunktthemen zur Auswahl: Mobilität, Energie oder nachhaltige Produktion/Ernährung. Gerne stellen wir Ihnen ein massgeschneidertes Programm zusammen.

Alle Informationen zu unseren Lagerangeboten finden Sie unter www.naturparkthal.ch/lager oder diesem QR-Code:



NaturThalente ist ein neues Lagerkonzept, das auf den Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030 aufbaut. Es gibt Schulen die Möglichkeit, eine thematische Lagerwoche gezielt zu planen und auf den Lehrplan abzustimmen. Unterlagen für den Unterricht stehen passend zum Angebot zur Verfügung. Unser Service vereinfacht Ihnen die oft aufwendige Planung. Wir beraten Sie als Lehrperson individuell bei der Konzeption einer unvergesslichen Lagerwoche.

Im Naturpark Thal, als Modellregion für nachhaltige Entwicklung, können Aspekte einer umweltschonenden Lebensweise entdeckt und erlebt werden. Die lokalen Produzenten, Fachpersonen und Mitarbeitenden des Naturpark Thal stehen bereit, Nachhaltigkeit gemeinsam mit Ihnen und Ihren Schülern zu erleben. Themen wie Energieverbrauch, Mobilität, nachhaltige Produktion und Ernährung stehen dabei im Zentrum.

Ob auf dem Erlebnisweg «Gümpi» mit spielerischen Posten oder beim Besuch in der Käserei, mit Schwerpunkt auf regionalen Milchproduktion und Verarbeitung – das Angebot ist vielfältig. Spätestens beim Melken ist dies dann «handfest» für alle spürbar. Bei Regen vergeht die Zeit zum Beispiel beim Besuch im Uhrenmuseum mit Bau einer eigenen Uhr im Flug.

Natürlich darf in einem Schullager auch die Action nicht fehlen: Ob Wanderungen durch majestätische Schluchten, Solarbob, ein Besuch auf dem legendären Holzweg, Lama-trekking, Bogenschiessen, Erkunden einer der herrschaftlichen Burgen, oder auch eine Abkühlung im Freibad – NaturThalente bietet auch hier eine breite Palette. Wer dann nachts noch in den Sternenhimmel schauen will, kann einen Astronomen mit Himmelsteleskop buchen.

Im Naturpark gibt es Lagerunterkünfte aller Art und für jedes Bud-

get: vom geräumigen Pfadiheim mit Feuerstelle und Spielplatz, über das Ferienheim mit Nutzung des Hallenbades, bis zum Berggasthof mit Schlafen im Stroh. Alle Unterkünfte und Angebote sind mit dem öffentlichen Verkehr erreichbar.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Wir freuen uns auf Sie.

*Finanzielle Unterstützung für Schulklassen aus dem Kanton Solothurn

Schulklassen aus dem Kanton Solothurn können ein Gesuch für einen finanziellen Beitrag an den Besuch eines ausserschulischen Umwelt-Lernorts stellen. Die Angebote des Naturpark Thal werden mit bis 50 Prozent der Gesamtkosten oder mit maximal 300 Franken finanziert.

QR Code führt zum Gesuchs-Formular



Wie geht es unseren Fliessgewässern?

Vom Forschen und Verstehen zum Handeln – ein neues Lernangebot von GLOBE Schweiz zur Förderung der nachhaltigen Handlungskompetenz.

Foto: GLOBE Schweiz



Das neue Lernangebot «Wie geht es unseren Fliessgewässern?» bietet erprobte Unterrichtsmaterialien.

Die Umsetzung von Bildung für Nachhaltige Entwicklung ist in der Schulpraxis komplex und anspruchsvoll. Oft fehlen erprobte und praxistaugliche Unterrichtsmaterialien. Genau das bietet das neue Lernangebot «Wie geht es unseren Fliessgewässern?» von GLOBE Schweiz.

Das Angebot «Bioindikation Fliessgewässer» wurde für die Zyklen 2b und 3 mit Handlungsoptionen erweitert und durch Fachpraxis- und Pilotstudien erprobt, qualitativ überarbeitet und erweitert. Entstanden ist das Lernangebot «Wie geht es unseren Fliessgewässern? Vom Forschen und Verstehen zum Handeln». Das Lernangebot bietet eine komplett vorbereitete Unterrichtsplanung inklusive didaktischem Kommentar. Zum Material gehört auch eine Liste mit möglichen Handlungsoptionen sowie ein Planspiel, um im Unterricht unterschiedliche Möglichkeiten für nachhaltige Lösungen zu finden.

Das Forschungsprojekt wird von der PH Luzern geleitet und in enger Zusammenarbeit mit GLOBE Schweiz vorangetrieben. Die Weiterentwicklung der Lernangebote erzielt

einen bildungspraktischen Nutzen. Durch das Projekt sollen auch forschungsbasierte Erkenntnisse darüber gewonnen werden, wie nachhaltige Handlungskompetenzen gefördert werden können.

Ab April werden in der ganzen deutschsprachigen Schweiz interessierte Lehrpersonen der Zyklen 2b und 3 gesucht, die mit ihren Schulklassen das erneuerte Lernangebot im Fach NMG/NT durchführen und dabei im Rahmen einer erweiterten Feldstudie einen wichtigen Forschungsbeitrag im Bereich der Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der schulischen Unterrichtspraxis leisten.

Für weiterführende Informationen oder bei Fragen steht Cornelia Grossen unter 079 860 93 05 oder cgrossen@globe-swiss.ch zur Verfügung.
www.globe-swiss.ch

RENÉ BROCH
Institut Sekundarstufe I und II,
PH FHNW, Vertreter von GLOBE in der
Nordwestschweiz



Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir:

Der FOKUS-Ansatz – mit herausfordernden Kindern klarkommen

4.5. – 23.11. – Campus Brugg-Windisch & online – Dorothee Pudewell, Lehrperson Primarstufe/Ausbilderin

Mathematik im Kindergarten

4.5. – Campus Brugg-Windisch – Dr. Thomas Royar, Dozent für Mathematik PH FHNW

Spielend lernen

8.5. – 22.5. – Campus Brugg-Windisch – Dr. Gabriela Moser, Dozentin der Professur für Unterrichtsentwicklung und Unterrichtsforschung PH FHNW

CAS-Programme

CAS Schulentwicklung und pädagogisch wirksame Schulführung

24.8.2024 – 22.9.2025 – Campus Brugg-Windisch, Online, Prof. Dr. Pierre Tulowitzki, Leiter Professur Bildungsmanagement und Schulentwicklung und Verena von Atzigen, Dozentin für Führung und Qualitätsmanagement, Schulleiterin, PH FHNW

CAS Beratung von Gruppen und Teams – Teamentwicklung

2.5. – 19.10. – Campus Brugg-Windisch – Dr. Jean-Paul Munsch, Leiter Ressort Beratungsausbildung, Supervisor und Organisationsberater bso, PH FHNW

CAS Theaterpädagogik

6.7.2024 – 27.9.2025 – Campus Brugg-Windisch, PH Zürich, Solothurn – Regina Wurster, Dozentin für Theaterpädagogik, Leiterin Ressort Theaterpädagogik, PH FHNW, Andi Thürig, Dozent für Theaterpädagogik, PH Zürich, weitere Dozierende, die anerkannte Expertinnen und Experten mit breiter Fach- und Feldkompetenz aus Berufspraxis und Wissenschaft sind

Frischer Wind für den Englischunterricht

«Open World» ist seit Schuljahr 2022/23 auch im Kanton Aargau offiziell zugelassen. Damit ist das bewährte Lehrmittel bereits in 13 Kantonen im Einsatz. Lehrpersonen können sich mit einem Testpaket selbst von der Qualität von «Open World» überzeugen.



«Open World» bringt frischen Wind in den Unterricht und macht Englischlernen ab der 7. Klasse zu einer spannenden Entdeckungsreise. Lehrpersonen bietet es alles, was sie für einen erfolgreichen Englischunterricht brauchen. Das Lehrwerk entspricht den neusten methodisch-didaktischen Erkenntnissen und erfüllt alle Anforderungen des Lehrplans 21.

Attraktive Themen und klare Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler motiviert «Open World» durch attraktive Themen wie Reisen und Ernährung sowie durch klare Lernziele und leicht verständliche Texte. Zudem bietet es eine Vielfalt an Übungsmöglichkeiten, sodass es dem Lernstand und Lerntyp aller in der Klasse gerecht wird.

Lehrpersonen unterstützt es mit Tipps für die Schulstunde, praktischen Übersichten, anpassbaren Lernkontrollen und differenzierenden Arbeitsblättern. Bei Bedarf haben sie Zugang zu umfangreichem Zusatzmaterial. Zudem stehen den Lehrpersonen digitale Lehrwerksteile wie der

VocaTrainer oder der Arbeitsblatt-generator zur Verfügung.

Kompakt und praktisch

Die klassische Ausgabe von «Open World» besteht aus einem Coursebook und einem Language Companion für die Schülerinnen und Schüler sowie einem Begleitband für die Lehrpersonen. Im Coursebook finden sich alle Texte und Übungsmaterialien. Der Language Companion dient als Nachschlagewerk und nützlicher Lernbegleiter. Er enthält Lernstrategien, Sprachstrukturen, Wortschatz und ein Portfolio für die Lernreflexion.

Ein praktischer Helfer für Lehrpersonen ist der Begleitband: Er unterstützt sie beim Vorbereiten und enthält etwa Jahresplanungen für Grund- und erweiterte Anforderungen und ausserdem Planungen für zwei beziehungsweise drei Wochenlektionen. In weiteren Lehrwerksteilen stehen Lernkontrollen, zusätzliche Arbeitsblätter sowie eine digitale Ausgabe des Coursebook zur Verfügung. Damit lässt sich mühelos ein individueller und differenzierender Unterricht gestalten.

Auf unserer Website finden Lehrpersonen alle wichtigen Informationen zu «Open World». In verschiedenen Videopräsentationen stellen wir das Lehrwerk detailliert vor.



Zur «Open World»-Website



Zu den Videopräsentationen

weitere Informationen

Kostenloses Testpaket bestellen!

Sie erhalten ein Coursebook, Auszüge aus dem Teacher's Book und eine Testlizenz, die den VocaTrainer, den Arbeitsblattgenerator und das komplett digitale «Open World digiOne» umfasst. Yasmin Frei (yasmin.frei@klett.ch) schickt Ihnen diese gerne zu und steht für Fragen zur Verfügung.

Lehrmittelpräsentation an Ihrer Schule

Möchten Sie das Lehrmittel an Ihrer Schule kennen lernen? Sie und Ihre Kolleginnen und Kollegen können die verschiedenen Lehrwerksteile begutachten. Daneben gibt Ihnen unser Lehrmittelberater Stephan Wernli auch einen Einblick in die digitalen Komponenten von «Open World»: VocaTrainer, Arbeitsblattgenerator oder die komplett digitale Ausgabe «Open World digiOne». Mit Demolizenzen kann Ihr Team danach die digitalen Inhalte selbst testen.

Interessiert?

Dann kontaktieren Sie unseren Lehrmittelberater Stephan Wernli per E-Mail an stephan.wernli@klett.ch oder per Telefon unter 079 380 00 35.



«Teilhabe ist, wenn ...»

Menschen mit einer Behinderung sollen an der Gesellschaft, in der Arbeitswelt, Kultur und Politik teilhaben. Die HfH macht sich für dieses Anliegen stark und lanciert eine Kampagne.

Foto: HfH



Drehtag in Baden: Simona Brizzi nimmt an der Kampagne «Teilhabe ist, wenn ...» teil.

Stoisch posiert sie bei klirrender Kälte vor der Kamera. Man merkt Simona Brizzi ihre Erfahrung als Politikerin sofort an. Wer es gewohnt ist, bei Wind und Wetter Wahlkampf zu betreiben, lässt sich von einem Fotoshooting bei Temperaturen unter dem Gefrierpunkt nicht aus der Ruhe bringen. Zumal die Aufnahmen in Baden einem wichtigen Zweck dienen: Die neu gewählte Aargauer Nationalrätin nimmt an einer Kampagne der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) teil.

Statements zu Teilhabe

In der Kampagne «Teilhabe ist, wenn ...» geht es darum, was Menschen mit einer Behinderung brauchen, um sich zugehörig zu fühlen. Sie beinhaltet eindrückliche Statements von Betroffenen, Expertinnen und Personen aus der Politik. So schildert Matthias Huber, ein Psychologe mit Autismus-Spektrum-Störung, wie eine Gesellschaft sein sollte, in der er sich als Teil davon fühlt. Luana Schena, eine fast blinde Studentin, sagt, was es braucht, damit sie selbstständig wählen und abstimmen kann. Und der HfH-Dozent Wolfgang G. Braun erklärt, wie man mit Menschen, die stottern, kommunizieren sollte.

«Ich bin begeistert von dieser Kampagne», sagt Simona Brizzi. Als Politikerin setzt sie sich nun seit Jahren für Betreuungs- und Bildungsanliegen ein, insbesondere für Kinder mit Beeinträchtigung und ihre Familien. «Schon als Grossrätin im Kanton Aargau haben mich die fehlenden Krippenplätze beschäftigt», sagt sie. Können kleine Kin-

der mit einer Beeinträchtigung nicht in die Krippe, müssen ihre Eltern das Arbeitspensum reduzieren. Das sei eine doppelte Behinderung, so Brizzi. Sie blickt konzentriert in die Linse und richtet ihre Botschaft engagiert ans Publikum: «Für Kinder mit einer Beeinträchtigung fehlen an vielen Orten Krippenplätze. Die regionalen Unterschiede sind in der Schweiz enorm und die gesetzlichen Grundlagen nicht überall ausreichend. Teilhabe ist, wenn jedes Kind mit einer Beeinträchtigung unabhängig von seinem Wohnort einen Krippenplatz bekommt.»

Bildung für Alle

Anliegen wie diese sind es, für die sich die HfH einsetzt. «Wir als Hochschule müssen einen grossen Beitrag leisten, dass möglichst viele Menschen an dieser Gesellschaft teilhaben können», betont die Rektorin Barbara Fäh. Mit der Kampagne soll darauf aufmerksam gemacht werden, dass Teilhabe an der Gesellschaft noch nicht für alle Realität ist. Wo es überall Verbesserungsbedarf gibt, zeigen die verschiedenen Statements. Die Kampagne ist Teil der Aktivitäten im Jubiläumsjahr. Die HfH – hervorgegangen aus dem Heilpädagogischen Seminar (HPS) – feiert im Jahr 2024 ihr 100-jähriges Jubiläum. In zahlreichen spannenden Veranstaltungen, verteilt über das ganze Jahr hinweg, erfahren Teilnehmende, was die HfH bewegt hat und immer noch bewegt.

Einladung zur Vernissage

Am Dienstag, 9. April 2024, 17.30–18.30 Uhr, wird die Kampagne mit einer Vernissage an der HfH eröffnet. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen teilzunehmen und die Kampagne zu unterstützen. Die Kampagne ist im Rahmen des Jubiläums «100 Jahre HfH – Bildung für Alle» entstanden. Weitere Informationen und Anmeldung unter: www.hfh.ch/100-jahre

DOMINIK GYSELER, DR.
STEFF AELLIG, DR.
Wissenschaftskommunikation, HfH



Für die ganze Klasse – Snacks mit Klasse.

Jetzt gratis bestellen oder herunterladen.
Unterrichtsmaterial zu Ernährung und Gesundheit.

www.swissmilk.ch/schule



swissmilk

«Jugendliche wollen Einführung in politische Zusammenhänge»

Ist die Politische Bildung gut in den Klassenzimmern angekommen? Interview mit Monika Waldis vom Zentrum Politische Bildung und Geschichtsdidaktik der PH FHNW.

Mireille Braun: Frau Prof. Waldis, wie gut geht es der Politischen Bildung in der Schweiz?

Monika Waldis: Politische Bildung hat als Fach und Thema an der Volksschule immer noch einen schwierigen Stand. Bei der Einführung des Lehrplan 21 wurde zwar im Bereich Geschichte und Geografie auch die Politische Bildung gestärkt. Dennoch haben viele Kantone eine Stunde aus den Lektionentafeln der Oberstufe gestrichen. Zudem wurde Politische Bildung als überfachliches Prinzip, das in allen Fächern stattfinden kann, eingeplant. Somit findet sie manchmal statt. Sie wird aber oft auch vergessen, weil niemand zuständig ist.

Das Schweizer Bildungswesen ist dezentral organisiert. Wie wirkt der Föderalismus aus Ihrer Sicht auf die Politische Bildung?

In jedem Kanton wird die Politische Bildung etwas anders gehandhabt und es stehen unterschiedliche finanzielle und zeitliche Ressourcen zur Verfügung. Insgesamt fehlt es an einer klaren bildungspolitischen Strategie.

Spiegelt sich das auch in den Sprachregionen?

Wir wissen aus der politikwissenschaftlichen Forschung, dass politische Vorlieben und Einstellungen in gewissen Fragen zwischen den Sprachregionen variieren. In der Schule setzt die Deutschschweiz eher auf Politische Bildung. Im Tessin bestehen Initiativen zur Demokratiebildung und in der Westschweiz ist das Konzept der «Education à la Citoyenneté» leitend. Das spricht besonders auch die Befähigung zum politischen Engagement und Handeln in der Zi-

vilgesellschaft an (die Veranstaltung dazu siehe Box).

Müssen die Konzepte vereinheitlicht werden?

Nein, im Gegenteil: Sie können sich gegenseitig informieren und befruchten. Aber es wäre schön, wenn sie zur Kenntnis genommen würden. Ein verstärkter Austausch über Bildungsziele in diesem Bereich erachte ich als wichtig.

Braucht es Politische Bildung, damit sich Jugendliche für Politik interessieren? Oder ist es gerade umgekehrt – müssen Jugendliche mitmachen wollen, damit Politische Bildung greift?

Es braucht beides. Wir wissen aus aktuellen Studien, dass sich Jugendliche eine Einführung in politische Zusammenhänge wünschen. Das Verständnis von demokratischen Grundprinzipien und ihrer Verankerung in staatlichen Institutionen und Prozessen ebnet den Weg für die Auseinandersetzung mit politischen Fragen. Exemplarisch können Kontroversen aufgezeigt und auch dahinterliegende Werte und Normen reflektiert werden. In einer aktuellen Studie zu Argumentieren und Urteilen im Unterricht fällt auf, dass Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Vorstellungen darüber mitbringen, was ein Kompromiss ist. Ich finde, das ist eine spannende Bildungsaufgabe: mit Jugendlichen über Kompromissfindung ins Gespräch zu kommen.

Und wie schätzen Sie die Wirkung von Politischer Bildung auf die Bildungs- und Chancengleichheit ein?

Schulische Politische Bildung ist enorm wichtig. Aktuell ist es so, dass

Kinder und Jugendliche aus bildungsnahen und sozio-ökonomisch stärkeren Elternhäusern eher mehr Lerngelegenheiten in Politischer Bildung und Demokratiebildung erhalten. Leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern wird politisches Lernen oft vorenthalten.



Monika Waldis ist Professorin und Direktorin des Zentrums für Demokratie Aarau (ZDA). Sie leitet das Zentrum Politische Bildung und Geschichtsdidaktik (PBGD) der PH FHNW.

mehr Infos

Aarauer Demokratietage «Föderalismus und Demokratie»

14. März: Barcamp für Schülerinnen und Schüler und Publikumsanlass

15. März: Wissenschaftliche Konferenz, 13.30 bis 15 Uhr «Politische Bildung im Föderalismus»

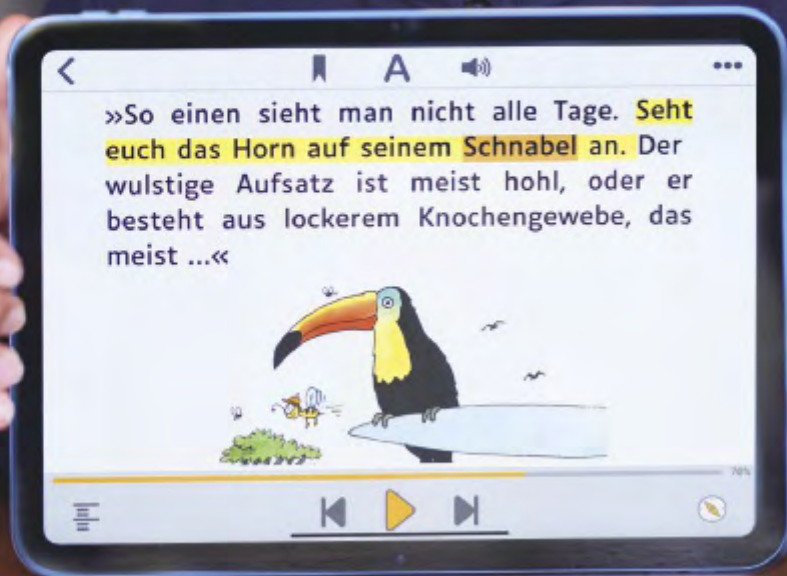
Info und Anmeldung:

www.demokratietage-zda.ch

Interview: MIREILLE BRAUN
Zentrum für Demokratie Aarau (ZDA)

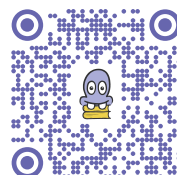
Hören oder lesen?

Beides!



Text-Hörbücher sind Hörbücher zum Mitlesen. Sie bieten optimales Augen-Ohren-Lesen und wecken die Lesefreude. Nur bei Buchknacker, der Online-Bibliothek bei Dyslexie und AD(H)S, bis 18 Jahre kostenlos. Jetzt ausprobieren!

Die Online-Bibliothek
buchknacker.ch



Buch
knacker

Schulen schnuppern Theaterluft

Die Schultheaterwoche, die zum 30. Mal auf Schloss Waldegg Solothurn durchgeführt wird, hat sich zum Ziel gesetzt, nicht nur das Theater in die Schulen zu bringen, sondern auch die Schulen ins Theater..

Foto: zVg



Beim Workshop Bühnenkampf entwickeln die Teilnehmenden Stunts und Choreografien und lernen den verantwortungsbewussten Umgang mit Kräften.

Theaterpädagogische Elemente helfen, den Schulalltag aufzubrechen und Abwechslung in die Routine zu bringen, um festgefahrene Muster aufzulösen. Stille Kinder werden zu Helden und zappelige Kinder dürfen ihre Energie ausleben. Zwei Theaterpädagoginnen – die Leiterin der Schultheaterwoche Martina Mercatali und ihre Kollegin Manuela Glanzmann – arbeiten mit den Klassen zusammen.

«Man geht das Projekt nicht alleine an», schätzt der Zuchwiler Lehrer Jean-Pierre Thaler, der schon mehrmals mitgemacht hat. Seine Beobachtungen: «Kinder, die Mühe mit Lerninhalten haben, finden in der Theaterpädagogik einen Zugang, weil sie sich über den Körper ausdrücken können. Das führt zu Erfolgserlebnissen. Den Kindern tut es gut, mit dem szenischen Spiel eine Herausforderung anzunehmen.» Er ermuntert Lehrpersonen: «Oft hat man ein falsches Bild von <Schultheater>. Es lohnt sich, dieses über Bord zu werfen und zu schauen, ob es ein Klassen-

thema für ein Stück gibt, zum Beispiel Vertrauen oder Freundschaft.»

Auch die Oltner Sechstklasslehrerin Irene Triches hat gute Erfahrungen gemacht: «Die Schülerinnen und Schüler führen ihr Stück nicht nur zu Hause auf, sondern auch an einem fremden Ort, vor fremdem Publikum. Das gibt eine positive Spannung und ist eine aufregende, doch bewältigbare Aufgabe – danach hast du eine stolze Gruppe. Das gemeinsame Sich-auf-den-Weg-Machen und die Auf-führung schweissen zusammen.»

Publikum und Workshops

Klassen können sich auch als Publikum anmelden und haben so die Gelegenheit, entspannt Theaterluft zu schnuppern. Weiter gibt es Workshops wie das Bewegungstheater oder den Bühnenkampf. Der Workshopleiter und Solothurner Schauspielers Dimitri Stapfer weiss, warum das Angebot beliebt ist: «Der Teamgeist liegt im Fokus. Zudem werden Aufmerksamkeit, Konzentration und Mut gefordert. Ich finde es spannend,

wie aus einer zurückhaltenden Truppe ein Haufen Kids in Action wird. In kurzer Zeit lernen diese, mit Kräften verantwortungsbewusst umzugehen, und sie entwickeln begeistert Stunts und Kampfchoreografien.»

Diese Angebote – auf der Bühne zu stehen, ein Stück anzuschauen und an einem Workshop teilzunehmen – können zu einem Tagesausflug kombiniert werden. Schülerinnen und Schüler des Zyklus 3 haben zudem die Gelegenheit, beim Zeltaufbau mitzuhelfen oder den Kiosk zu führen. Die Schultheaterwoche wird zusätzlich von einer Klasse der Kantonsschule Solothurn auf Social Media präsentiert und in einem Magazin festgehalten.

Information

Die Schultheaterwoche findet vom 17. bis 21. Juni statt.

schultheaterwoche.ch

LUCILIA MENDES VON DÄNIKEN
Schultheaterwoche

gemischt

Schön, weil so verschieden

Workshop zur aktuellen Ausstellung
(bis 12. Mai) von Yves Netzhammer,
Kunstmuseum Solothurn

Schulklassen aller Stufen entdecken die unverwechselbare Bildsprache von Yves Netzhammer durch einen spielerischen Rundgang. Das Kunstmuseum Solothurn wird zum weissen Zeichenblock: Von Raum zu Raum entspinnt sich mittels unterschiedlicher zeichnerischer Motive und Medien eine fortlaufende Erzählung. Es geht um Liebe und Macht im Umgang zwischen Menschen, Natur und Technologie. Eine gestalterische Arbeit rundet den Museumsbesuch ab. Der kostenlose Workshop mit Regula Straumann (Leiterin Bildung und Vermittlung) setzt keine Vorbereitung seitens der Lehrperson voraus. Er liefert vielmehr Impulse, die behandelten Themen im Bildnerischen Gestalten weiterzuverfolgen.

Termine nach Absprache,
jeweils am Dienstag (ganztags) und
Mittwoch (vormittags):
regula.straumann@solothurn.ch /
032 626 93 80

schulvisite.kompakt

Webinare: 20. März, 18. Juni,
3. September

Movetia und proEdu laden in drei Onlineveranstaltungen dazu ein, Gelingensbedingungen und Herausforderungen eines schulischen Austauschs über die Sprachgrenze hinaus kennenzulernen. Im März steht der Klassenaustausch im Fokus. Das Webinar vom Juni widmet sich dem Lehrpersonenaustausch. Im September schliesslich geht es um Schul- und Unterrichtsentwicklung und damit um den Austausch auf institutioneller Ebene.

Information und Anmeldung:
proedu.ch/austauschen/
schulvisite-kompakt/

Mathematischer Spaziergang Solothurn

Einführungsspaziergang für Lehrpersonen: 25. April, 16.30 Uhr bis 18 Uhr, Blindenrelief beim Baseltor Solothurn

Der mathematische Spaziergang Solothurn ist auf die Zielgruppe Zyklus 1 ausgerichtet und nimmt Bezug zum Lehrplan 21. Er regt die Kinder dazu an, die Stadt kognitiv, aktiv und neugierig zu entdecken. Lehrpersonen können die auserschulische Aktivität auf dem Einführungsspaziergang mit Alexandra Häberli, Kindergartenlehrperson und Initiantin des Projekts, kennenlernen. Kosten: 25 Franken (inkl. Arbeitsheft und Kommentar für Lehrpersonen).

Anmeldung (bis 22. April):
math.spaz.so@outlook.com
(die Platzzahl ist beschränkt)

Schweizer Vorlesetag

22. Mai

Der Fokus des diesjährigen Vorlesetags liegt auf dem generationenverbindenden Vorlesen. Die Freude am Vorlesen und Geschichtenerzählen lässt sich wunderbar über die Generationen hinweg teilen. Der Schweizer Vorlesetag ist ein jährlich stattfindender nationaler Aktionstag, der zeigt, wie wichtig und schön Vorlesen ist. Denn regelmässiges Vorlesen schafft nicht nur Nähe, sondern unterstützt Kinder auch in ihrer Entwicklung. Kinder, denen täglich vorgelesen wird, haben einen grösseren Wortschatz und sie lernen leichter lesen und schreiben.

schweizervorlesetag.ch

Schulmusikurse in Arosa

Sommer 2024

Arosa Kultur führt zum 38. Mal seine «Musik-Kurswochen Arosa» durch. Nebst zahlreichen Interpretationskursen für verschiedenste Instrumente sowie Blasmusik- und Chorwochen finden auch einige didaktische Kurse für Lehrpersonen statt. Diverse Anfängerkurse (z.B. Alphorn, afrikani-

Foto: zVg



In den Webinaren von Movetia und proEdu steht der Klassenaustausch im Fokus.



Sortierungskriterien von Kindern, aus der Ausstellung «UnOrdnung - Objekte sortiert».

sche Trommeln, Ukulele u. a.) runden das Angebot ab.

Das Kursangebot kann bei Arosa Kultur bezogen werden: Tel. 081 353 87 47, E-Mail info@arosakultur.ch

musikurswochen.ch

Storytelling Schweiz

Mitmachen und gewinnen: Einsendeschluss: 31. Juli

Erstmals wird der grosse Storytelling-Wettbewerb Schweiz für Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren durchgeführt: Wer mitmacht, erzählt in weniger als drei Minuten eine Geschichte und nimmt sich dabei auf. Die Story kann wahr oder erfunden sein, lustig, traurig, spannend oder gruselig. Wichtig ist nur, dass sie originell und unkopiert ist. Anschliessend kann das Storytelling-Video auf TikTok, Youtube, Instagram oder einem Social-Media-Kanal hochgeladen und mit dem Hashtag #storytellingschweiz versehen werden. Es können Preise bis 10 000 Franken gewonnen werden. Der Storytelling Schweiz Wettbewerb ist eine Initiative von Autillus (AutorInnen + IllustratorInnen), dem Verein Kinder- und Jugendbuchschaffende Schweiz.

storytelling-schweiz.ch

UnOrdnung – Objekte sortiert

Historisches Museum Baden,
bis 11. August

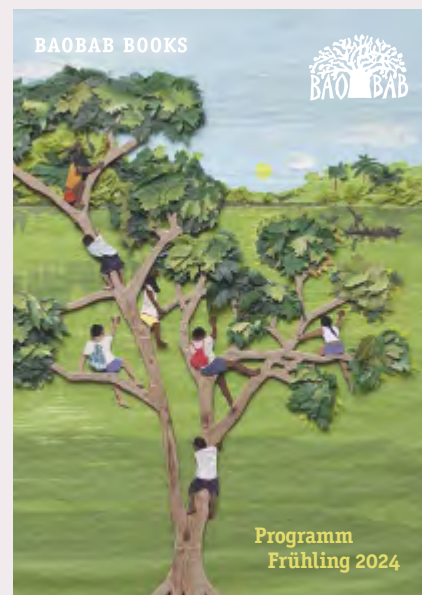
Die neue Sonderausstellung «UnOrdnung – Objekte sortiert» bietet Schulen bis zu den Sommerferien ein vielseitiges Vermittlungsprogramm an. Dieses ermöglicht den Lernenden eine Auseinandersetzung mit Ordnungskonzepten, Sortierungskriterien und Wertefragen: Warum ist ein Museumsobjekt ohne Geschichte «wertlos»? Wann ist ein Gegenstand «wertvoll»? Zu diesen Fragen sind die Expertisen der Lernenden gefragt: Wohin gehören ihrer Ansicht nach Objekte, denen das gesicherte Wissen ihrer Herkunft fehlt? Ins Museum, auf den Flohmarkt oder in den Entsorgungscontainer? Im Workshop erkunden die Klassen in Gruppen die Ausstellung und spüren diesen Fragen nach.

Die Angebote für Schulen sind von Montag bis Freitag auf Anfrage buchbar: museum.baden.ch/schulen-unordnung

Frühlingsprogramm Baobab Books

baobabbooks.ch

Baobab Books verlegt Kinderbücher, fördert die interkulturelle Lesekompetenz und lanciert grenzüberschreitende Projekte. Im Frühjahrsprogramm richtet der Verlag den Blick nach Taiwan und öffnet ein Fenster in die Welt Amazoniens. Kayabu heisst das neue Werk der brasilianischen Künstlerin Eymard Toledo. Naná lebt in einem Dorf am Ufer des Amazonas. Das Leben ist vom feuchtwarmen Klima und vom Rhythmus der Jahreszeiten geprägt. Wenn in der Regenzeit der Fluss über die Ufer tritt, fliesst das Wasser durch ihre Wohnhäuser, und die Dorfkinder legen den Schulweg mit dem Boot zurück. Eines Tages kommt eine Familie mit ihrem Kanu im Dorf an. So lernt Naná den Jungen Kayabu kennen, dessen Familie eigentlich im Regenwald lebt. Kayabu beginnt zu erzählen ... Illustriert hat die Künstlerin diese Geschichte in einer verblüffenden Collagetechnik.



Wo
Weiterbilden
Freude
macht.

Sommer campus²⁴

Solothurn

08. – 19. Juli 2024



Jetzt anmelden!



Besuche eine Weiterbildung am swch.ch Sommercampus 2024

und profitiere von vielen Vorteilen:

- Praxisorientierte Kurse – aus der Praxis für die Praxis
- Vielseitiges Kursangebot – wähle aus über 180 Kursangeboten
- Austauschplattform mit rund 1'500 Pädagoginnen und Pädagogen aus der ganzen Deutschschweiz
- Kostenfreier Besuch an der Lehrmittelmesse magistra und am SCHULEkonkret Bildungsforum
- Attraktives Rahmenprogramm ermöglicht kulturellen Zugang zur Gastregion
- Viele Schweizer Gemeinden und Kantone beteiligen sich an den Kurskosten – nachfragen lohnt sich

* ENTER

Wir machen Technikfans

Verstehen.
Staunen.
Erleben.

Spezialangebote
für Schulklassen:
enter.ch

Entdecken Sie die faszinierendsten Geräte der Technikgeschichte: vom ersten Apple Computer der Welt bis zur Zeitmaschine aus Hollywood. Im grössten interaktiven Museum der Schweiz für analoge und digitale Technik.

Enter Technikwelt Solothurn





Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen können durch die Schulleitungen im Schulportal eingegeben werden und erscheinen dann automatisch im Internet unter www.schulen-aargau.ch/stellen. Das Inserat kann in dieser Rubrik im Schulblatt kostenpflichtig publiziert werden (siehe «Vorgehen»). Ebenfalls möglich ist die Publikation eines kommerziellen Inserats, vgl. www.schulblatt.ch/Inserate.

Vorgehen

Die Datenübernahme für das Schulblatt erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, vgl. www.schulblatt.ch/Inserate/Stellen.

Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.

Information zur nächsten Ausgabe

Der Datenabruf für das Schulblatt 4 erfolgt am Donnerstag, 7. März, 14 Uhr.

Ausschreibungen für das Schulblatt 4 bitte vor diesem Termin aufgeben.

Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an schulblatt@vsdruck.ch.

Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.

Jetzt Projekt eingeben!

Bis 15. März können Schulen einen Antrag auf Beteiligung an ihrem Schulprojekt bei der Schneider-Wülser-Stiftung eingeben, die dem Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverband angegliedert ist. Die Schneider-Wülser-Stiftung unterstützt einerseits Personen in finanzieller Notlage, aber sie richtet auch Beiträge an spezielle Projekte, die Klassen der aargauischen Volksschule durchführen, aus.

Alle Informationen finden Sie hier:



Solothurn

Offene Stellen können Sie in der LSO-Stellenbörse kostenlos selber ausschreiben oder Stellengesuche eintragen. Diese erscheinen dann im Internet unter jobs.iso.ch. Dazu müssen Sie sich einmalig registrieren.

Das Inserat kann in dieser Rubrik im Schulblatt publiziert werden (siehe «Vorgehen»). Ebenfalls möglich ist die Publikation eines kommerziellen Inserats (vgl. Schulblatt Inserate schulblatt.ch/inserate).

Vorgehen

Die Bekanntgabe der Daten für die Aufnahme der Kollektivinserate für das Schulblatt erfolgt jeweils im November/Dezember des Vorjahres. Das Volksschulamt verschickt ein Formular mit den Aufgabe- und Publikationsterminen an die Schulleitungen. Die zu besetzenden Stellen für das Folgejahr können die Schulleitungen schriftlich oder per E-Mail bis spätestens zum jeweiligen Aufgabetermin an das Volksschulamt melden. Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.

Weitere Informationen

Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angaben der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an schulblatt@vsdruck.ch.

Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.

Kindergarten

Hinteres Thal

Kindergarten: 1 Stelle für ein Pensum von 27 Lektionen am Standort Aedermannsdorf. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt per 1. August 2024.

Auskunft und Bewerbungen (auch elektronisch): Kuno Flury, Schulleiter, Balmbergstrasse 132, 4716 Welschenrohr, Telefon 079 275 62 71, E-Mail: kuno.flury@schulen-ht.ch

Primarschule

Hinteres Thal

Logopädie: 1 Stelle für ein Pensum von 18 Lektionen. Die Stelle ist unbefristet. Das Pensum kann auf 2 Logopädinnen/Logopäden aufgeteilt werden. Stellenantritt per 1. August 2024.

Auskunft und Bewerbungen (auch elektronisch): Kuno Flury, Schulleiter, Balmbergstrasse 132, 4716 Welschenrohr, Telefon 079 275 62 71, E-Mail: kuno.flury@schulen-ht.ch

Sekundarstufe I

Kreisschule Mittelhörsingen

Sekundarstufe I: 1 Stellvertretung (Mutterschaftsurlaub) für ein Pensum von 22 Lektionen an der 1. SEK B. Dauer: 12.08. – 20.12.2024 mit Option auf Verlängerung. Fächer: Deutsch, Mathematik, Natur und Technik, Geschichte, Berufsorientierung, erweiterte Erziehungsanliegen und Klassenleitungsfunktion.

Sekundarstufe I: 1 Stellvertretung (Mutterschaftsurlaub) für ein Pensum von 7 Lektionen an der 2. SEK E und 3. SEK B. Dauer: 12.08. – 20.12.2024. Fächer: Wirtschaft, Arbeit und Haushalt.

Auskunft und Bewerbungen: Kreisschule Mittelhörsingen, Andreas Basler, Schulleiter, Losterferstrasse 55, 4653 Obergörsingen, Telefon 062 295 27 11, E-Mail: schulleitung@ksmg.ch

Kreisschule Thal

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Pensum von 18 Lektionen Musik und informatische Bildung (7. – 9. Klasse, SEK P, SEK E und SEK B). Provisorische Arbeitstage: Mittwoch, Donnerstag und Freitag. Das Pensum kann allenfalls erweitert werden. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt per 1. August 2024.

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Pensum von ca. 15 – 23 Lektionen (Pensum ausbaubar) als Klassenlehrperson SEK P. Fächer: Mathematik, Geografie und Informatische Bildung. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt per 1. August 2024.

Auskunft und Bewerbungen (auch elektronisch): Christoph A. Schiltknecht, Schulleitung KSTh, Rainweg 11, 4710 Balsthal, Telefon 079 682 60 20, E-Mail: schulleitung@ksth.ch



SCHULREISEN

ORGANISIEREN

leicht gemacht

Auf **Schulreise.ch** einfach
und schnell Exkursionen
finden und planen:

- Vielseitiges Angebot an Ideen für Schulreisen und Exkursionen
- Für jede Stufe: von Kindergarten über Primarschule bis zur Sekundar- und Berufsschule
- Themen- und stufenspezifische Filterfunktionen
- Unterstützung bei der Planung und Organisation
- Kontakte für Anfragen und Buchungen an einem Ort
- Von A wie Anreise bis Z wie Znüni



Schulreise.ch
Eine Initiative von Aargau Tourismus

LEHRSTELLE GESUCHT? BEWIRB DICH JETZT!

Automatiker/in EFZ

Anlagen- und Apparatebauer/in EFZ

Elektroniker/in EFZ

Konstrukteur/in EFZ

Logistiker/in EFZ

Polymechaniker/in EFZ



19 verschiedene Lehrberufe
Jetzt online auf libs.ch bewerben!

libs.ch 

libs
Industrielle
Berufslehren Schweiz

Insertionspreise 2024

1/1 Seite	4-farbig	2300 Franken
1/2 Seite	4-farbig	1400 Franken
1/4 Seite	4-farbig	800 Franken
2. oder 4. Umschlagseite		2500 Franken
Publireportage	4-farbig	2300 Franken
Lose Beilagen	bis 25 Gramm	4780 Franken
Beihefter	bis 25 Gramm	2570 Franken

Erscheinungsdaten 2024:

12.01., 02.02., 01.03., 15.03., 29.03., 19.04., 10.05.,
24.05., 07.06., 28.06., 23.08., 13.09., 27.09., 25.10.,
08.11., 22.11., 06.12., 20.12., 10.01 (Nr. 1/25)

Formate/Spezifikationen:

1/1 Seite	Breite × Höhe	175 mm × 262,5 mm
	oder	210 mm × 297 mm
		(+3 mm Beschnitt, randabfallend)
1/2 Seite	hoch	85 mm × 262,5 mm
	quer	175 mm × 129 mm
1/4 Seite	hoch	85 mm × 129 mm
	quer	175 mm × 62,5 mm

Lose Beilage, Beihefter und Aufkleber bitte immer auf Anfrage.

Giuseppe Sammartano – Schulblatt AG/SO
079 277 17 71, werbung@schulblatt.ch

Schulblatt Aargau und Solothurn



Musik-Kurswochen Arosa

Juni – November 2024

Schulmusik -Kurse

Chor- und Tanzwochen

Kammermusik

Didaktische Kurse

Kurse für Kinder

Über 130 Musikkurse für
fast alle Instrumente im
Sommer/Herbst



musikkurswochen.ch

Bachtelen, Tagesschule Grenchen

Heilpädagogische/Heilpädagogin

1 Stelle für ein Pensum von 22–29 Lektionen
Zyklus II. Stellenantritt per 1. August 2024:

[www.bachtelen.ch/job/
eine-schulische-heilpaedagogin-
schulischen-heilpaedagogen-60-100](http://www.bachtelen.ch/job/eine-schulische-heilpaedagogin-schulischen-heilpaedagogen-60-100)

Auskunft und Bewerbungen:
regula.aeberhard@bachtelen.ch

Insertionspreise Schwerpunkt-Ausgaben 2024

1/1 Seite	4-farbig	2300 Franken
1/2 Seite	4-farbig	1400 Franken
1/4 Seite	4-farbig	800 Franken
2. oder 4. Umschlagseite		2500 Franken
Publireportage	4-farbig	2300 Franken
Lose Beilagen	bis 25 Gramm	4780 Franken
Beihefter	bis 25 Gramm	2570 Franken

Erscheinungsdaten Spezial Themen 2024:

03.03. – Schwerpunkt Schulreisen und Exkursionen

10.05. – Schwerpunkt Gesundheitsmanagement

23.08. – Schwerpunkt Chancengerechte Schule?

08.11. – Schwerpunkt Schule in Bewegung

Formate / Spezifikationen:

1/1 Seite	Breite × Höhe	175 mm × 262,5 mm
	oder	210 mm × 297 mm
		(+3 mm Beschnitt, randabfallend)

1/2 Seite	hoch	85 mm × 262,5 mm
	quer	175 mm × 129 mm

1/4 Seite	hoch	85 mm × 129 mm
	quer	175 mm × 62,5 mm

Lose Beilage, Beihefter und Aufkleber bitte immer auf Anfrage.

Giuseppe Sammartano – Schulblatt AG/SO
079 277 17 71, werbung@schulblatt.ch

Schulblatt Aargau und Solothurn

Ihre Stelleninserate im SCHULBLATT ...



...auch über alv@alv-ag.ch



aargauischer
lehrerinnen- und
lehrerverband

Schulblatt AG/SO
Administration
Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

Inserate

UP in den Schnee!

GOSNOW.CH BRINGT IHRE KLASSE
AUF DIE PISTE.



Vom Engadin bis in die Waadtländer Alpen:
Buchen Sie auf [GoSnow.ch](https://gosnow.ch) mit wenigen
Klicks Ihr Schneesportlager.

Vom einfachen Selbstkocherhaus bis
zur modernen Jugendherberge mit Voll-
pension. Alle Angebote enthalten
Hin- und Rückreise mit ÖV, Mietmaterial,
Skitickets, Unterkunft Montag-Freitag
und einen Nachmittags- oder Abendevent.

Sichern Sie Ihrer Klasse **DAS**
Schneesporterlebnis zu attraktivsten
Preisen. [GoSnow.ch](https://gosnow.ch)



Schneesportinitiative Schweiz
Initiative sports de neige Suisse
Iniziativa sport sulla neve Svizzera